

2012

GESCHÄFTSBERICHT BHW BAUSPARKASSE AG



Der Baufinanzierer der Postbank

DIE BHW BAUSPARKASSE AG IN ZAHLEN 2012

		2012	2011
Bestandszahlen per 31.12.			
Bauspareinlagen gegenüber Kunden	Mio €	18.124	17.716
Bauspardarlehen	Mio €	3.599	3.733
Vor- und Zwischenfinanzierungen	Mio €	22.283	22.320
Sonstige Baudarlehen	Mio €	5.122	5.285
Treuhandkredite	Mio €	5.104	5.802
Verwaltete Bausparverträge (Bausparsumme)	Mio €	109.572	110.320
Verwaltete Bausparverträge (Anzahl)	Tsd.	3.842	3.990
Neugeschäft			
Bausparsumme (eingelöst)	Mio €	10.040	10.775
Anzahl eingelöster Bausparverträge		284.398	319.471
Kreditzusagen gesamt	Mio €	5.387	5.742
davon außerkollektives Baufinanzierungsgeschäft	Mio €	2.952	3.292
davon Prolongationen	Mio €	1.203	1.168
davon ausgezahlte Bauspardarlehen aus Zuteilungen	Mio €	1.232	1.282
Aus dem Jahresabschluss			
Zinsüberschuss	Mio €	425	449
Provisionsergebnis	Mio €	-50	-28
Verwaltungsaufwand inklusive Abschreibungen	Mio €	254	288
Betriebswirtschaftliches Ergebnis vor Steuern und Gewinnabführung	Mio €	45	81
Bilanzsumme	Mio €	41.273	43.202
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter per 31.12.			
in Vollzeitstellen		406	1.473
Auszubildende		215	238

Die BHW Bausparkasse AG ist eine der größten Bausparkassen in Deutschland. 3 Millionen Kunden bauen und finanzieren mit BHW. Unser leistungsstarkes Produktspektrum enthält neben dem Ankerprodukt BHW Dispo maXX zusätzliche Angebote, speziell für junge Menschen und für Bausparer mit fester Finanzierungsabsicht. Sparer, angehenden Bauherren, Käufern oder Modernisierern bieten wir maßgeschneiderte Konzepte zur Erfüllung ihrer Wohnwünsche.

Seit 2006 gehört die BHW Bausparkasse AG zum Konzern der Deutschen Postbank AG und ist über deren Multikanalnetz bundesweit präsent. Professionelle Unterstützung bei ihren Finanzentscheidungen erhalten unsere Kunden bei den rund 3.000 Experten der Postbank Finanzberatung AG in über 900 Beratungszentren. Kompetente Ansprechpartner finden BHW Kunden auch bei den Bauspar- und Baufinanzierungsspezialisten sowie Beratern in den über 1.000 Postbank Filialen. Für optimalen Kundenservice sorgen die Mitarbeiter der Kundenbetreuung in Hameln.

BHW Produkte werden darüber hinaus von weiteren Vertriebs- und Kooperationspartnern – namhaften Finanzdienstleistern, Versicherungen und ausgewählten Bankinstituten – angeboten und sind im Internet unter www.bhw.de erhältlich.

INHALT

ÜBER UNS	BRIEF DES VORSTANDS	4
01	BERICHT DES AUFSICHTSRATS	8
	VORSTAND	12
	GREMIEN	13
	INTERVIEW MIT DEM VORSTANDSVORSITZENDEN	16
	MITGLIEDSCHAFTEN	18
UNSERE LEISTUNGEN	BHW BAUSPAREN	20
02	BHW BAUFINANZIERUNG	22
	BHW BERATUNG	23
	BHW SERVICES	24
	LAGEBERICHT	VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN IM JAHR 2012
03	GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER BHW BAUSPARKASSE AG	27
	LAGE DES UNTERNEHMENS	29
	UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	32
	RISIKOBERICHT	32
	PROGNOSEBERICHT	40
	VERSICHERUNG DES VORSTANDS	42
JAHRESABSCHLUSS	JAHRESBILANZ	44
04	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	46
	EIGENKAPITALSPIEGEL	48
	KAPITALFLUSSRECHNUNG	49
	ANHANG	50
	ALLGEMEINE ANGABEN	50
	ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	51
	ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	55
	SONSTIGE ANGABEN	56
	VERSICHERUNG DES VORSTANDS	60
	BESTÄTIGUNGSVERMERK	61
SONSTIGE INFORMATIONEN	BESTANDSBEWEGUNG	64
05	BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE	73
	5-JAHRES-ÜBERSICHT DER WICHTIGSTEN BILANZ- UND ERFOLGSZAHLEN	74

ÜBER UNS

BRIEF DES VORSTANDS	4
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	8
VORSTAND	12
GREMIEN	13
INTERVIEW MIT DEM VORSTANDSVORSITZENDEN	16
MITGLIEDSCHAFTEN	18

01

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2012 haben wir umfangreiche Anstrengungen zur Bekämpfung der anhaltenden Staatsschuldenkrise im Euroraum erlebt. Doch die Situation an den internationalen Finanzmärkten bleibt unübersichtlich und hat zu einer nachhaltigen Verunsicherung der Privatkunden geführt.

Vor diesem Hintergrund sind die Ansprüche der Verbraucher an die Qualität von Finanzanlagen weiter gestiegen. Gefragt sind risikoarme und sichere Investitionen. Das spiegelt sich in einem anhaltenden Wachstum des Bausparneugeschäfts in Deutschland wider. Das Bausparen findet als verlässliche und sichere Anlage- und Finanzierungsform das Vertrauen der Bundesbürger.

Sichtbar wird dies im Einlagenbestand unserer Bausparkunden, der sich im Berichtsjahr abermals leicht auf nunmehr 18,1 Mrd € erhöhte. Insgesamt verlief das Jahr 2012 für die BHW Bausparkasse zufriedenstellend. Veränderte interne Qualitätskriterien haben den Zuwachs unseres Bausparneugeschäfts zwar gedämpft, jedoch eine nachhaltig gesunde Entwicklung unseres Bausparkollektivs gestärkt. Gleichzeitig hat sich die Einlösungsquote unseres Neugeschäfts deutlich verbessert. Der Anteil des eingelösten Neugeschäfts am gesamten beantragten Neugeschäft stieg im Berichtsjahr von 83 % im Vorjahr auf nunmehr rund 92 %.

Eine weitere unternehmensinterne Veränderung, die unsere Geschäftsentwicklung 2012 stark prägte, war die im April beschlossene Einstellung unserer Neugeschäftsaktivitäten im italienischen Markt. In der Folge reduzierte sich das eingelöste Bausparneugeschäft insgesamt um rund 0,7 Mrd € auf 10,0 Mrd €. Unser Marktanteil verminderte sich von 10,8 % auf 9,8 %. Das Bruttoneugeschäft lag bei insgesamt knapp 11,0 Mrd € und damit unter dem Vorjahreswert von 13,0 Mrd €.

Die BHW Bausparkasse stellte 2012 Baugeld im Volumen von insgesamt 5,4 Mrd € zur Verfügung. Dabei haben wir im Inland das Vorjahresniveau erreicht. In Deutschland nutzen inzwischen viele unserer Kunden ihren Bausparvertrag auch zur Unterlegung einer Finanzierung und sichern sich so langfristig die heute niedrigen Darlehenszinsen. Gleichzeitig verzeichneten wir 2012 eine nahezu stabile Entwicklung im Gesamtvolumen unserer ausbezahlten Bauspardarlehen.

Die anhaltende Niedrigzinsphase stellt die Bausparbranche, deren Geschäftsmodell auf einem ausgewogenen Verhältnis von langfristigen Spareinlagen und Bauspardarlehen basiert, vor große Herausforderungen. Guthaben- und Darlehenszinssätze bestehender Bauspartarife entwickeln sich weitgehend unabhängig von der Entwicklung der Marktzinssätze. Um den daraus resultierenden Auswirkungen auf das Ergebnis und das Kollektiv vorausschauend zu begegnen, haben wir die Verzinsung und die Bedingungen unserer Bauspartarife an das aktuelle Zinsumfeld angepasst.



In unserer Ergebnisentwicklung ist das anhaltend niedrige Zinsniveau, das für alle einlagenstarken Institute eine Herausforderung darstellt, vor allem beim Zinsüberschuss ablesbar, der 2012 um 5,3 % unter dem Vorjahreswert lag. Insgesamt hat die BHW Bausparkasse im vergangenen Jahr ein betriebswirtschaftliches Ergebnis vor Steuern in Höhe von 44,5 Mio € erzielt. Die erwartungsgemäße Veränderung gegenüber dem Vorjahreswert von 80,5 Mio € ist – über die skizzierten Entwicklungen hinaus – auch auf Effekte aus der Auslagerung der Kreditfunktionalitäten an die BHW Kreditservice GmbH zum 1. Mai 2012 zurückzuführen. Dieser für das Unternehmen wichtige Schritt ging mit dem Wechsel von rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von der BHW Bausparkasse in die neue Servicegesellschaft am Standort Hameln einher. Mit der BHW Kreditservice GmbH wurde die Basis für eine einheitliche Technologie- und Abwicklungsplattform geschaffen, die im Konzern gesellschaftsübergreifend zur Verfügung stehen wird. Durch sie wird die BHW Bausparkasse künftig von geringeren Bearbeitungskosten und einer Entlastung der Verwaltungsaufwendungen profitieren können.

Wir haben 2012 also die Weichen für eine Konzentration auf unsere Kernaktivitäten im Inland gestellt, denn wir erwarten ein weiterhin hohes Interesse der Deutschen am Bausparen als Fundament für die eigenen vier Wände. Die gute Lage am Arbeitsmarkt, steigende Realeinkommen und niedrige Zinsen begünstigen die Entscheidungslage in puncto Erwerb und Erhalt von Wohneigentum. Investitionen in Energiesparmaßnahmen rechnen sich. Zudem bleibt die private Altersvorsorge ein wichtiges Thema – allen Unkenrufen zum Trotz. Wohn-Riester, die Eigenheimrente, hat sich inzwischen zum beliebtesten Riester-Produkt entwickelt. Und immer mehr Deutsche erkennen den Wert der eigenen Immobilie als besten Schutz vor Mieterhöhungen – relevant gerade auch im Alter.

Mit unserer Kompetenz als führende private Bausparkasse wollen wir diese Potenziale nutzen. Unser Ziel ist es, unsere Marktstellung beim Bausparen wieder zu stärken und weiter auszubauen sowie im Baufinanzierungsgeschäft profitabel zu wachsen. Im Prozess der voranschreitenden Integration der Postbank in den Deutsche Bank Konzern erkennen wir zusätzliche Chancen für das Geschäftsfeld Bausparen und Baufinanzierung. Unsere Kooperationsgespräche mit der Deutsche Bank Bauspar AG werden wir in diesem Jahr fortsetzen.

Meine Damen und Herren, im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat der BHW Bausparkasse Veränderungen im Vorstandsteam beschlossen. Lars Stoy ist mit Wirkung zum 1. September 2012 zum Mitglied des Vorstands bestellt worden. Er verantwortet das Ressort Finanzen, das er zuvor bereits als Generalbevollmächtigter geleitet hatte. Dr. Uwe Körner ist mit Wirkung zum 1. Januar 2013 zum Generalbevollmächtigten bestellt worden und verantwortet das Ressort Ressourcen. Er übernahm diese Aufgabe von Hans-Joachim Neumann, der zum 31. Dezember 2012 aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Dem erfolgreichen Wirken von Herrn Neumann gilt unser Dank.

Unsere Fortentwicklung und Erfolge verdanken wir unseren rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der BHW Bausparkasse, den über 1.000 Beschäftigten in der BHW Kreditservice GmbH, unseren Vertriebs- und Kooperationspartnern sowie unseren 3 Millionen Kunden. Im Namen des Vorstands der BHW Bausparkasse bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern und Partnern für das große Engagement und die gute Zusammenarbeit, bei unseren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und die Treue.

Mit starken Partnern an unserer Seite – von den mobilen Finanzberatern der Postbank Finanzberatung über die Kundenberater in den Postbank Filialen bis zu den Kooperationspartnern namhafter Finanzdienstleister, Versicherungen und ausgewählter Bankinstitute – und mit unseren in hohem Maße serviceorientierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir zuversichtlich, unsere führende Position als private Bausparkasse in Deutschland in den nächsten Jahren deutlich ausbauen zu können. Mit Blick auf die klare Markenstrategie und die Ausrichtung des Deutsche Bank Konzerns sehen wir die BHW Bausparkasse in einer sehr guten Ausgangsposition für die Zukunft.

Hameln, 18. April 2013

Mit freundlichen Grüßen



Dieter Pfeiffenberger
Vorsitzender des Vorstands

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten sowie die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement sowie über Geschäfte von besonderer Bedeutung für das Unternehmen informiert. In Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden und hat, soweit erforderlich, nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde auch zwischen den Aufsichtsrats-sitzungen vom Vorstand über wichtige Geschäftsvorfälle und anstehende Entscheidungen informiert und stand in ständiger Verbindung mit dem Vorstandsvorsitzenden.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Gegenstand der regelmäßigen Beratung und Beschlüsse im Aufsichtsrat waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Ertrags-, Umsatz- und Bilanzentwicklung sowie die Risikosituation der BHW Bausparkasse AG. Über den allgemeinen Geschäftsverlauf der Gesellschaft wurden die Aufsichtsratsmitglieder regelmäßig durch schriftliche Quartalsberichte informiert.

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2012 in vier ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung.

In der Sitzung am 8. Februar 2012 hat der Aufsichtsrat nach umfassender Beratung den Jahresabschluss der BHW Bausparkasse AG gebilligt. Weitere Themen der Beratungen und Beschlussfassungen waren die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 8. Februar 2012, die geänderte Struktur des Vergütungssystems für die Führungskräfte sowie der Bericht über den Umfang der Prüfungstätigkeit der Internen Revision.

Zu Beginn der neuen Amtsperiode hat der Aufsichtsrat in der konstituierenden Sitzung am 8. Februar 2012 die Neuwahl des Aufsichtsratsvorsitzenden und des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden sowie die Konstituierung des Präsidiums vollzogen.

Inhalte der Beratungen in der außerordentlichen Sitzung am 20. April 2012 waren die Ausgliederung und Zusammenführung der Kreditbearbeitungsfunktionen in die BHW Kreditservice GmbH, der Austritt der Bausparkasse aus dem italienischen Markt sowie der Beschluss über die Aufhebung des Ergebnisabführungsvertrags zwischen der BHW-Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH und der BHW Bausparkasse mit Ablauf des 31. Dezember 2012.

In der Sitzung am 10. August 2012 hat der Aufsichtsrat über den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresbericht Compliance beraten. Darüber hinaus wurde die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats nach dem Drittelbeteiligungsgesetz neu gefasst, und Herr Timo Heider wurde zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Des Weiteren wurden Herr Lars Stoy zum 1. September 2012 zum Vorstandsmitglied bestellt und Herr Dr. Uwe Körner mit Wirkung zum 1. Januar 2013 zum Generalbevollmächtigten ernannt.



In seiner Sitzung am 28. November 2012 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand die Geschäfts- und Risikostrategie, entsprechend den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement erörtert. Nach ausführlicher Beratung hat der Aufsichtsrat die Planung für das Geschäftsjahr 2013 verabschiedet sowie die Mittelfristplanung für die Jahre 2014 bis 2017 zur Kenntnis genommen. Weiterhin hat der Aufsichtsrat die Anpassung der Aufsichtsratsvergütung beschlossen und einen Vorratsbeschluss für Organkredite gefasst. Des Weiteren erfolgte die Beschlussfassung über die Tagesordnung der außerordentlichen Hauptversammlung am 28. November 2012.

Sitzungen des Präsidiums

Das Präsidium des Aufsichtsrats hat in insgesamt zwei Sitzungen, insbesondere durch eingehende Erörterungen von Schwerpunktthemen, die Beratungen und Beschlüsse des Plenums vorbereitet. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in den Plenumsitzungen umfassend über die Sitzungen und die Arbeit des Präsidiums berichtet.

Mit der Eintragung der an die Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes angepassten Satzung in das Handelsregister am 8. Juni 2012 endete die Amtsperiode des Präsidiums. Von der Bildung eines neuen Präsidiums wurde abgesehen.

Die Einberufung des Präsidiums in seiner Funktion als Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG war bis zum Ende seiner Amtsperiode am 8. Juni 2012 nicht erforderlich.

Personalien Vorstand

Im Vorstand der Gesellschaft haben sich im Berichtsjahr 2012 folgende Veränderungen ergeben:

Neues Vorstandsmitglied ist seit dem 1. September 2012 Herr Lars Stoy.

Mit Ablauf des 31. Dezember 2012 ist Herr Hans-Joachim Neumann aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Neumann für seine erfolgreiche Tätigkeit und die stets konstruktive Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat.

Personalien Aufsichtsrat

Im Berichtsjahr 2012 haben folgende Ereignisse zu Veränderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats geführt.

Mit Ablauf der Amtsperiode zum 8. Februar 2012 sind folgende Personen aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden:

- Frau Carola Henze, Halle
- Herr Peter Erdmann, Coppenbrügge
- Herr Hans Tjarks, Aurich.

Folgende Personen wurden aufgrund der stattgefundenen Aufsichtsratswahlen mit Wirkung zum 8. Februar 2012 neu in den Aufsichtsrat gewählt:

- Frau Jeannine Geißler, Hannover,
- Frau Petra Richard, Hameln,
- Herr Detlef Bischoff, Bad Münder

Die Amtsperiode des seit 8. Februar 2012 amtierenden Aufsichtsrats endete mit der Eintragung der an die Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes angepassten Satzung in das Handelsregister am 8. Juni 2012. Mit Wirkung zum 8. Juni 2012 wurden folgende Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat wiedergewählt:

- Herr Dr. Michael Meyer, Bonn
- Herr Dr. Mario Daberkow, Bonn,
- Herr Marc Heß, Bonn,
- Herr Dr. Peter Hoch, München,
- Herr Ralf Stemmer, Königswinter,
- Herr Frank Strauß, Bad Nauheim.

Mit Wirkung zum 8. Juni 2012 sind folgende Mitglieder aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden:

- Frau Jeannine Geißler, Hannover,
- Herr Detlef Bischoff, Bad Münder,
- Herr Gerd Tausendfreund, Nidderau.

Durch Beschluss des Amtsgerichts Hannover wurden mit Wirkung zum 15. Juni 2012 folgende Personen als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat wiederbestellt:

- Frau Beate Meyer, Hameln,
- Frau Petra Richard, Hameln,
- Herr Timo Heider, Hameln.

Mit Wirkung zum 12. September 2012 endeten die Mandate der gerichtlich bestellten Arbeitnehmervertreter aufgrund der erstmals auf Basis des Drittelbeteiligungsgesetzes durchzuführenden Arbeitnehmerwahlen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden:

- Frau Monika John, Wilnsdorf,
- Herr Jens-Peter Tegen, Coppenbrügge.

Mit Wirkung zum 12. September 2012 schieden aus dem Aufsichtsrat aus:

- Frau Beate Meyer, Hameln,
- Frau Petra Richard, Hameln.

Mit Ablauf des 31. Dezember 2012 sind Herr Dr. Michael Meyer und Herr Dr. Mario Daberkow aus dem Gremium ausgeschieden. Das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden wurde bis zum 31. Dezember 2012 von Herrn Dr. Michael Meyer ausgeübt. Die Hauptversammlung hat Frau Susanne Klöß und Herrn Hanns-Peter Storr mit Wirkung zum 1. Januar 2013 als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat gewählt. Per Umlaufbeschluss wurde Herr Frank Strauß ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar 2013 zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre teils langjährige und engagierte Tätigkeit im Interesse des Unternehmens.

Jahresabschluss

Die von der ordentlichen Hauptversammlung des vergangenen Jahres zum Abschlussprüfer gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vorgelegen und wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Die Beratungen fanden in Gegenwart des Abschlussprüfers statt. Der Abschlussprüfer hat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und Fragen beantwortet. Der Aufsichtsrat nimmt das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses nach Einsicht in die Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehenden Diskussionen zustimmend zur Kenntnis. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwände gegen den Jahresabschluss und billigt den Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Arbeitnehmervertretungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahr.

Hameln, 26. Februar 2013

Der Aufsichtsrat



Frank Strauß
Vorsitzender

DER VORSTAND DER BHW BAUSPARKASSE AG



V. l.: Dieter Pfeiffenberger (Vorsitzender), Christian N. Heikamp (Generalbevollmächtigter), Dietmar König, Dr. Uwe Körner (Generalbevollmächtigter), Lars Stoy, Wilhelm Wielage (Generalbevollmächtigter)

GREMIEN

VORSTAND

Dieter Pfeiffenberger

Leiter der Ressorts Vorstandsvorsitz
und Vertrieb/Kooperationsgeschäft
Barsbüttel

Dietmar König

Leiter des Ressorts Kreditservice
Lügde

Lars Stoy

Leiter des Ressorts Finanzen
Bonn
(Mitglied seit 1. September 2012,
Generalbevollmächtigter bis
31. August 2012)

Hans-Joachim Neumann

Leiter des Ressorts Ressourcen
Neu-Isenburg
(Mitglied bis 31. Dezember 2012)

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Christian N. Heikamp

Leiter des Ressorts Produktmarketing
Bonn

Dr. Uwe Körner

Leiter des Ressorts Ressourcen
Hameln
(Generalbevollmächtigter seit
1. Januar 2013)

Wilhelm Wielage

Leiter des Ressorts Aktiv-Passiv-Steuerung
Hameln

AUFSICHTSRAT

Frank Strauß

Bad Nauheim
Vorsitzender seit 1. Januar 2013
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Postbank AG

Peter Erdmann¹

Coppenbrügge
Mitglied bis 8. Februar 2012
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG

Dr. Michael Meyer

Bonn
Vorsitzender bis 31. Dezember 2012
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Deutsche Postbank AG

Jeannine Geißler¹

Hannover
Mitglied vom 8. Februar 2012 bis
8. Juni 2012
Gewerkschaftssekretärin, ver.di – Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft Hannover

Timo Heider¹

Hameln
Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
BHW Bausparkasse AG/Postbank
Finanzberatung AG

Carola Henze¹

Halle
Mitglied bis 8. Februar 2012
Diplom-Pädagogin, Postbank Akademie
und Service GmbH

Detlef Bischoff¹

Bad Münde
Mitglied vom 8. Februar 2012
bis 8. Juni 2012
Abteilungsleiter Rechnungswesen,
BHW Bausparkasse AG

Marc Heß

Bonn
Mitglied des Vorstands Deutsche Postbank AG

Dr. Mario Daberkow

Bonn
Mitglied bis 31. Dezember 2012
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Deutsche Postbank AG

Dr. Peter Hoch

München
Privatier

Monika John¹

Wilnsdorf
Mitglied seit 12. September 2012
Stellvertretende Vorsitzende des
Gesamtbetriebsrats BHW Bausparkasse AG/
Postbank Finanzberatung AG

¹Arbeitnehmervertreter/in

Susanne KlöB

München
Mitglied seit 1. Januar 2013
Generalbevollmächtigte,
Deutsche Postbank AG

Beate Meyer¹

Hameln
Mitglied bis 12. September 2012
Stellvertretende Vorsitzende des
Betriebsrats BHW Holding AG/
BHW Bausparkasse AG/
Postbank Finanzberatung AG
am Standort Hameln

Petra Richard¹

Hameln
Mitglied vom 8. Februar 2012
bis 12. September 2012
Bankkauffrau, BHW Bausparkasse AG

Ralf Stemmer

Königswinter
Mitglied des Vorstands
Deutsche Postbank AG

Hanns-Peter Storr

Bonn
Mitglied seit 1. Januar 2013
Mitglied des Vorstands
Deutsche Postbank AG

Gerd Tausendfreund¹

Nidderau
Mitglied bis 8. Juni 2012
Gewerkschaftssekretär, ver.di – Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft

Jens-Peter Tegen¹

Coppenbrügge
Mitglied seit 12. September 2012
Bankkaufmann, BHW Bausparkasse AG

Hans Tjarks¹

Aurich
Mitglied bis 8. Februar 2012
Kaufmännischer Angestellter,
BHW Bausparkasse AG

¹Arbeitnehmervertreter/in

TENDENZEN, ERWARTUNGEN UND CHANCEN 2013

INTERVIEW MIT DIETER PFEIFFENBERGER

Herr Pfeiffenberger, wie schätzen Sie die Rahmenbedingungen für das Bausparen in Deutschland derzeit ein?

Das Potenzial für das Bausparen ist unverändert hoch. Viele Menschen überlegen, wie sie ihre Energiekosten senken oder statt immer höhere Mieten zu zahlen sich den Wunsch nach einer eigenen Immobilie erfüllen können. Zudem haben Sachwerte in der Euro-Krise weiter an Beliebtheit gewonnen. Hinzu kommt, dass das selbst genutzte Wohneigentum als Instrument der Altersvorsorge bei den Deutschen nach wie vor absolute Priorität genießt. Auch die Politik hat das Thema Wohnungsbau wiederentdeckt. Denn die Nachfrage nach Wohnraum wächst. Zwar sinkt die Bevölkerungszahl, doch die Zahl der Haushalte wird in den nächsten Jahren weiter steigen. Außerdem träumen fast vier Fünftel der heute 16- bis 25-Jährigen vom eigenen Haus. Und dem Bausparvertrag kommt bei all diesen Interessenlagen eine Art Schlüsselrolle zu. Er ist für die meisten Menschen die Brücke zum Wohneigentum oder zu einer Energiespar-Modernisierung. Die Chance, sich die historisch niedrigen Zinsen für die gesamte Tilgungsphase zu sichern, liefert für angehende Bauherren oder Modernisierer einen weiteren wichtigen Impuls, in dieser Zeit einen Bausparvertrag abzuschließen.

... also ein ideales Geschäftsumfeld für Bausparkassen?

Teils, teils. Auch das Geschäftsumfeld der Bausparkassen ist natürlich stark geprägt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau. Das bietet einerseits Vorteile für Bausparkunden, denn mit der Tarifgeneration von heute sichern sie sich langfristig niedrige Darlehenszinsen. Diesen Vorteil bietet so nur ein Bausparvertrag. Andererseits stellt das anhaltende Niedrigzinsniveau die Bausparkassen vor große Herausforderungen, die darin liegen, dass wir unseren Bausparkunden ein sehr langfristiges Zinsversprechen für die Spar- und die Tilgungsphase geben. Die Zinssätze unterliegen nicht den täglichen Marktschwankungen, sie orientieren sich an langfristigen Zinsszenarien. So haben die Bausparkassen das Zinsniveau in ihren aktuellen Tarifen mit der Fortdauer der Niedrigzinsphase zwar angepasst, aber alle Gesellschaften haben eben auch Verträge im Bestand, die in einem höheren Zinsumfeld abgeschlossen wurden. Für die damit verbundenen potenziellen Verpflichtungen gegenüber den Bausparern müssen die Institute angemessen vorsorgen.

Wie gehen Sie die Herausforderungen an?

Auch die BHW Bausparkasse hat ihre Tarifstruktur dem veränderten Zinsumfeld angepasst und bietet z. B. einen speziellen Finanzierungstarif, den BHW Wohn maXX, mit einem günstigen Darlehenszins an. Doch das ist nur eine Seite der Medaille. Auf der anderen Seite waren wir gefordert, auf die finanzkrisenbedingte Verunsicherung der Kunden zu reagieren. So haben wir uns sowohl in der Beratung und im Service als auch in unseren Prozessen und Vertriebsaktivitäten besser aufgestellt. Dabei hat die Qualität unseres Neugeschäfts einen neuen Stellenwert gewonnen. Es ist uns wichtig, möglichst wenig Stornierungen oder Rückabwicklungen vornehmen zu müssen. Das beginnt bei der Kundenansprache mit einfachen, bedarfsgerechten Produkten und endet bei einem verlässlichen Kundenservice.



Was heißt das konkret?

Das heißt zum einen, dass wir unsere Tarifmodelle noch präziser auf die Wünsche der Kunden abgestimmt haben. Zum anderen haben wir mit unseren Vertriebspartnern höhere Qualitätsanforderungen vereinbart. Und schließlich haben wir unsere gesamte Kreditbearbeitung in eine Servicegesellschaft ausgelagert, die nach modernsten Standards und mit klaren Servicezusagen für uns arbeitet. Unsere Kunden und Partner stellen uns schon heute gute Zeugnisse aus für unsere Schnelligkeit und unsere Verlässlichkeit. Trotzdem bleibt es eine dauerhafte Aufgabe für uns, das Serviceniveau weiter zu verbessern. Unsere Initiative zur Qualitätssteigerung unseres Neugeschäfts hat unseren Geschäftszuwachs zuletzt zwar etwas gedämpft – aber Wachstum und Qualität gehören für uns ganz klar zusammen.

Wo liegen für Sie die größten Wachstumschancen für die BHW Bausparkasse?

Die private Altersvorsorge mit Wohn-Riester, also mit selbst genutztem Wohneigentum, und Energiespar-Modernisierungen bleiben hier zwei zentrale Themen. Wachstumschancen sehen wir aber auch mit Blick auf unsere Vertriebswege. Die mobilen Finanzberater der Postbank Finanzberatung werden sich wieder stärker auf Bausparen und Baufinanzierung fokussieren. Die Postbank Filialen haben die Anzahl ihrer auf Bausparen und Baufinanzierung spezialisierten Berater und damit ihre Beratungskompetenz weiter erhöht. Davon versprechen wir uns einen deutlichen Wachstumsschub. Zudem wollen wir unsere Kooperationspartnerschaften weiter ausbauen. Seit Anfang April 2013 gehören die Zurich Versicherung, Bonnfinanz und die Nürnberger Versicherung zu unseren Vertriebspartnern. Hier sehen wir eine Menge Potenzial und wollen so die hervorragende Entwicklung unseres Kooperationspartnerschafts fortsetzen.

MITGLIEDSCHAFTEN

Fachverbände

Die BHW Bausparkasse AG führte per 31. Dezember 2012 Mitgliedschaften in folgenden Fachverbänden:

- Berufsbildungswerk der Bausparkassen e.V., Berlin
- Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung e.V., Berlin
- Europäische Bausparkassenvereinigung in Brüssel
- Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen (Arnold-Knoblauch-Institut) e.V., Berlin
- Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Berlin

Einlagensicherung

Die BHW Bausparkasse AG ist Mitglied in dem Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V., Berlin, und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Köln, der gesetzlichen Sicherungseinrichtung für privatrechtliche Institute.

Vertrauensmann

Nach § 12 Bausparkassengesetz

Patrick Döring
Hannover

UNSERE LEISTUNGEN

BHW BAUSPAREN	20
BHW BAUFINANZIERUNG	22
BHW BERATUNG	23
BHW SERVICES	24

02

MIT BHW IN DIE EIGENEN VIER WÄNDE

BHW BAUSPAREN

Der Bausparvertrag ist der erste Schritt auf dem Weg in die eigenen vier Wände und der finanzielle Grundstein für die Erfüllung von Wohnwünschen. Bausparer bilden Eigenkapital für den Bau, den Kauf oder die Modernisierung einer Immobilie. Und sie erwerben den Anspruch auf ein zinsgünstiges und sicheres Bauspardarlehen, völlig unabhängig von Zinsschwankungen am Kapitalmarkt. Ein Bausparvertrag gibt Planungssicherheit – durch garantierte Zinsen vom ersten Tag an. Darüber hinaus ist Bausparen eine der wenigen Sparformen und Geldanlagen, die staatlich gefördert werden: mit der Arbeitnehmersparzulage auf vermögenswirksame Leistungen, der Wohnungsbauprämie und der Riester-Förderung.

Beste Vorsorge für morgen

Die BHW Bauspartarife sind eine gute, solide Form der Geldanlage und die ideale finanzielle Vorsorge, um den Wunsch vom Eigenheim wahr werden zu lassen. Bei BHW bestimmen die Bausparer selbst über den Zeitpunkt der Zuteilung ihres Baugeldes sowie die Höhe ihres Darlehenszinses und ihrer Tilgungsrate – und dies ohne festes Mindestguthaben. Das ist maximale Freiheit beim Sparen und Finanzieren mit Tiefzinsgarantie.

BHW Dispo maXX

Der BHW Dispo maXX ist ein flexibler Tarif und die perfekte Vorsorge für Bausparer, die sich alle Möglichkeiten offenlassen möchten: zinsgünstiges Baugeld oder starke Guthabenzinsen. Neben einer attraktiven Guthabenverzinsung von bis zu 4,0 %¹ gibt es eine Jugendprämie² von bis zu 300 € für alle Neukunden bis zum 25. Lebensjahr.

BHW Wohn maXX

Der BHW Wohn maXX ist für Bausparer, die heute schon wissen, wann sie bauen oder kaufen möchten – mit einem garantierten günstigen Darlehenszins von 2,75 % bei einem Finanzierungsbedarf ab 50.000 €. Dieser Tarif eignet sich ideal als Baustein eines Finanzierungskonzepts zur Tilgung eines BHW Baudarlehens.

BHW Förder maXX

Der BHW Förder maXX ist die optimale Lösung, um beim Bau oder Kauf einer Immobilie von der staatlichen Wohn-Riester-Förderung zu profitieren. Mit der Riester-Förderung verringern sich nicht nur Eigenkapitalbedarf und Darlehenslaufzeit, sondern es bieten sich auch zusätzliche Steuervorteile. Auch wenn letztlich kein Wohneigentum erworben wird, werden mit dem BHW Förder maXX eine attraktive Rendite erzielt und eine lebenslange Zusatzrente angespart.

Bausparen mit Eigenheimziel

BHW Dispo maXX

Für Vorsparer, die sich alle Möglichkeiten offen lassen möchten: zinsgünstiges Baugeld oder starke Guthabenzinsen.

BHW Wohn maXX

Für Vorsparer, die heute schon wissen, wann sie bauen oder kaufen möchten.

Bausparen mit Eigenheimziel und Wohn-Riester

BHW Förder maXX

Für Vorsparer, die sich Riester-Zulagen sichern möchten.

Bausparen mit Jugendprämie

BHW Dispo maXX mit Jugendprämie²

Für junge Leute, die früh mit dem Sparen anfangen und dennoch so flexibel wie das Leben selbst sein wollen: bis zu 300 € zusätzlich für alle Neukunden bis zum 25. Lebensjahr.

Bausparen als Schutzbrief

BHW Dispo maXX

Für Wohneigentümer, die sich für die Modernisierung und Instandhaltung ihrer eigenen vier Wände finanziell wappnen und Schritt für Schritt geplante Maßnahmen realisieren wollen.

¹Der Bausparer kann eine ab Vertragsbeginn rückwirkende Höherverzinsung beantragen, wenn das Guthaben 40,0% der Bausparsumme beträgt. Die Verzinsung erhöht sich, wenn das Guthaben ab Beantragung 40,0% der Bausparsumme nicht unterschreitet oder der Antrag mindestens 12 Monate vor dem Auszahlungstermin gestellt wurde. Bei mindestens 7 Jahren Laufzeit, Zuteilung und Darlehensverzicht. Nicht bei Vertragsveränderungen, Vor- und Zwischenfinanzierungen und Abtretungen. Abhängig von der Umlaufrendite am 15. Dezember des vorangegangenen Kalenderjahres, wird die Gesamtverzinsung jährlich neu festgesetzt und endet nach 8 Jahren. Sie kann 1,0% bis 4,0% betragen. Die Umlaufrendite ist eine durchschnittliche Rendite festverzinslicher Wertpapiere, die regelmäßig von der Bundesbank ermittelt wird.

²Gilt für den ersten Bausparvertrag des Bausparers bei Abschluss vor Vollendung des 25. Lebensjahres, Laufzeit mindestens 7 Jahre, Zuteilungsvoraussetzungen mit Tilgungsbeitrag von höchstens 6,0% der Bausparsumme müssen erfüllt sein, Bausparguthaben mindestens 40,0%, keine Vertragsänderungen/-übertragungen, Jugendprämie: 100 € ab Bausparsumme 10.000 €, 200 € ab Bausparsumme 20.000 €, 300 € ab Bausparsumme 30.000 €.



BHW BAUFINANZIERUNG

Für die Erfüllung der verschiedensten Wohnwünsche bietet die BHW Bausparkasse vielfältige Finanzierungsmöglichkeiten mit nur einem Angebot: dem BHW Baudarlehen. Dieses bietet maximale Zinssicherheit und garantiert gleichbleibende monatliche Raten – unabhängig von der Zinsentwicklung am Kapitalmarkt.

Auf Basis eines auf den individuellen Bedarf zugeschnittenen Finanzierungskonzepts können mit dem BHW Baudarlehen Wohnpläne einfach, schnell und günstig finanziert werden. Unsere Kunden bestimmen selbst über die Laufzeit und die Höhe der monatlichen Raten, und zwar unabhängig vom Finanzierungsvolumen und mit Zinsbindungen von bis zu 15 Jahren.

Eine zinssichere Finanzierung bei zugleich flexibler Gestaltung der Darlehensrückzahlung bietet beispielsweise die Kombination von BHW Konstant Baudarlehen und BHW Wohn maXX. Alternativ können mit dem BHW Förder Baudarlehen die Zulagen der Riester-Förderung zur Darlehenstilgung genutzt werden – so wird das Eigenheim schneller schuldenfrei. Unsere Kunden haben hierbei die freie Wahl im Hinblick auf Tilgungsart und Laufzeit, und unter bestimmten Voraussetzungen ist die Finanzierung von bis zu 100 % des Kaufpreises oder der Baukosten möglich.

Das passende Finanzkonzept für jeden Wunsch

Ob für Sofortfinanzierer, Modernisierer oder Kurzentschlossene – das BHW Baudarlehen bietet jedem Kunden die passende Finanzierung und eröffnet die Inanspruchnahme von staatlichen Zinssubventionen der KfW Bank. Mit deren Niedrigzinsdarlehen werden beispielsweise Sanierungsmaßnahmen bezahlbar, die den Energieverbrauch senken und den Werterhalt der eigenen vier Wände sichern. Jegliche Modernisierungen können mit dem zinsgünstigen BHW Baudarlehen ab einer Darlehenssumme von 8.000 € finanziert werden. Kurzentschlossene erhalten mit dem BHW Expressdarlehen bis zu 30.000 € ohne Eintragung einer Grundschuld – und das innerhalb von 24 Stunden nach Vorlage aller notwendigen Finanzierungsunterlagen.

Zudem lässt sich der Traum von der eigenen Immobilie mit BHW nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen westeuropäischen Ländern erfüllen, z. B. in Spanien, in Frankreich oder in Italien. Ob Kauf, Modernisierung oder Umschuldung – eine Finanzierung kann sowohl mit einem Objekt in Deutschland als auch mit einer Immobilie im Ausland besichert werden.

BHW BERATUNG

Die BHW Bausparkasse setzt auf bedarfsgerechte Beratung mit maßgeschneiderten Konzepten für den Weg ins eigene Zuhause – und auf hervorragenden Service einschließlich guter Erreichbarkeit über vielfältige Kontaktkanäle.

Mobile Finanzberater

Rund 3.000 Beraterinnen und Berater unseres Vertriebspartners Postbank Finanzberatung sind spezialisiert auf die Themen Bausparen und Baufinanzierung. In einem persönlichen Beratungsgespräch entwickeln sie individuell passende Spar- und Finanzierungsangebote. Dafür stehen den BHW Kunden kompetente Ansprechpartner in den bundesweit über 900 Beratungszentren zur Verfügung. Die mobilen Finanzberater besuchen unsere Kunden auf Wunsch auch zu Hause. Die Kontaktdaten sind auf unserer Internetseite www.bhw.de unter dem Menüpunkt „Beratungstermin vereinbaren“ zu finden.



Postbank Filialen

Die Kundenberater in den über 1.000 Filialen der Postbank sind Ansprechpartner für Bausparen und Baufinanzierung und beraten BHW Kunden rund um das Thema „Eigene vier Wände“. Speziell ausgebildete Bauspar- und Finanzierungsexperten helfen bei komplexeren Fragen weiter und erarbeiten individuelle Lösungen. Über die qualifizierte Beratung hinaus erhalten die Kunden in den Postbank Filialen auch Informationen zu Immobilienangeboten der BHW Immobilien GmbH.

Per Telefon

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Hotline 01804 44 05 001¹ (bis 31. Mai 2013) bzw. 05151 18 67 00 (ab 1. Juni 2013) haben montags bis freitags von 08.00 bis 18.00 Uhr ein offenes Ohr für alle Wünsche und Fragen rund ums Bausparen und Baufinanzieren.

Im Internet

Unser Internetauftritt www.bhw.de bietet viele hilfreiche Informationen rund ums Bausparen, zur Baufinanzierung und zur Riester-Förderung. Einige Produktangebote sind bei direktem Abschluss über das Internet mit einem Konditionsvorteil verbunden. Daneben erwarten den Besucher unserer Internetseite vielfältige Services, Tipps und Dokumente – von Investitionsrechnern über diverse Ratgeber bis hin zu Vertragsunterlagen.



So hilft unseren Kunden z. B. ein Darlehensrechner zu ermitteln, „wie viel Haus“ sie sich heute schon leisten können oder ob eine Modernisierung wirtschaftlich sinnvoll ist. Ein spezieller Förderratgeber bietet einen guten Überblick über Fördermittel und Förderprogramme – beispielsweise in Form von subventionierten Niedrigzinsdarlehen oder Zuschüssen –, mit denen der Staat die Finanzierung von Neubauten und die Modernisierung von Altbauten unterstützt. Zudem stehen Online-Angebote bereit, die Sparpotenziale – u. a. zum Thema Energieverbrauch – aufzeigen und konkrete Anregungen zu deren Nutzung geben.



BHW SERVICES

Hervorragenden Service zu bieten, gehört zu den wichtigsten Ansprüchen, die wir an unsere Arbeit stellen. Unsere kontinuierliche Suche nach möglichen Verbesserungen wurde im Rahmen der bundesweiten Initiative ServiceQualität Deutschland gewürdigt: BHW wurde als erster Finanzdienstleister in Deutschland mit der Q-Plakette ausgezeichnet, einem zertifizierten Siegel für unternehmensweite Servicequalität. Für unsere Kunden bedeutet das: Sie können sich auf die schnelle Bearbeitung ihrer Kreditanträge verlassen und ihre Wohnwünsche „nach Plan“ verwirklichen – verbunden mit einem hohen Maß an Freiheit, den eigenen Vertrag gestalten und selbst verwalten zu können.

Kreditvertrag mit Hochgeschwindigkeit

Bei der Auswahl des Finanzierungspartners zählen für die Kunden neben dem Preis und kompetenter Beratung vor allem die Zusagegeschwindigkeit und die Servicequalität. Mithilfe unserer Baufinanzierungssoftware BauFi-Online XL – kurz: BOXL – können wir unseren Kunden diese Leistungen garantieren.

Die Vorteile sind für unsere Kunden direkt erlebbar. Denn bereits im Beratungsgespräch geben unsere Berater alle für einen Kreditantrag erforderlichen Angaben in das System ein – und BOXL liefert nach einer (positiven) systeminternen Prüfung sofort einen vollständigen druckfertigen Kreditvertrag. So erhalten unsere Kunden noch während des Gesprächs den unterschriftsreifen Vertrag und zudem eine

„Ratzfatz-Garantie“ für eine endgültige Kreditentscheidung innerhalb von 24 Stunden – bei noch zu klärenden, offenen Punkten innerhalb von 48 Stunden.

Online-Service myBHW

Mit dem Online-Service myBHW behalten unsere Kunden jederzeit den Überblick über ihre Verträge und managen sie bequem selbst – wann und wo sie wollen. Nach der Registrierung unter www.mybhw.de stehen den Nutzern umfangreiche Dienste rund um ihre Bauspar- und Darlehensverträge zur Verfügung:



- Adressdaten, Telefonnummer, E-Mail-Adresse eingeben oder aktualisieren,
- die Bankverbindung ändern,
- individuelle Zahlungsregelungen treffen,
- Kontoumsätze bis zu 24 Monate zurückverfolgen,
- Guthabenauszahlungen veranlassen und Erklärungen zur Zuteilung abgeben,
- Darlehensauszahlungen initiieren,
- den Jahreskontoauszug online abrufen,
- Kontakt zu BHW aufnehmen per Online-Nachricht, Rückrufbitte oder Vereinbarung eines Beratungstermins.

Für größtmögliche Datensicherheit sorgen der Zugang über individuelle Kunden-PIN und iTAN sowie höchste Sicherheitsstandards.

LAGEBERICHT

BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

<u>VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN IM JAHR 2012</u>	<u>26</u>
<u>GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT</u>	<u>27</u>
<u>LAGE DES UNTERNEHMENS</u>	<u>29</u>
<u>UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER</u>	<u>32</u>
<u>RISIKOBERICHT</u>	<u>32</u>
<u>PROGNOSEBERICHT</u>	<u>40</u>
<u>VERSICHERUNG DES VORSTANDS</u>	<u>42</u>

03

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN IM JAHR 2012

Die Weltwirtschaft hat im Jahr 2012 deutlich an Schwung verloren. Belastet wurde die globale Konjunktur vor allem durch die EWU-Staatsschuldenkrise, die ein erneutes Abrutschen des Euroraums in die Rezession zur Folge hatte.

Deutliche konjunkturelle Abkühlung in Deutschland

Die deutsche Konjunktur hat sich im Verlauf des Jahres 2012 deutlich abgeschwächt. Nachdem im ersten Halbjahr noch ein solides Wachstum erzielt worden war, stagnierte die deutsche Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte weitgehend. In der Folge erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2012 nur noch um 0,7 %. Positive Impulse resultierten dabei aus dem Außenhandel.

Der private Verbrauch wurde nur leicht ausgeweitet. Trotz erneut deutlich gestiegener Löhne und Gehälter erhöhten sich die verfügbaren Einkommen insgesamt merklich schwächer als im Vorjahr. Da zugleich die Inflationsrate nur leicht von 2,3 % im Jahr 2011 auf 2,0 % nachgab, blieb der Spielraum für eine reale Konsumsteigerung gering. Aufgrund der konjunkturellen Abschwächung kam auch der Aufschwung am Arbeitsmarkt im Jahresverlauf zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt reduzierte sich die Zahl der Arbeitslosen dennoch um 79.000 auf 2,897 Millionen, die Arbeitslosenquote ging von 7,1 % auf 6,8 % zurück. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich jahresdurchschnittlich um rund 420.000 auf 41,59 Millionen, wobei allerdings in den letzten Monaten des Jahres eine leicht rückläufige Tendenz zu beobachten war.

Entwicklung an den Märkten

Die anhaltende Staatsschuldenkrise im Euroraum belastete die globalen Märkte über weite Strecken des Jahres. Verstärkt wurde diese negative Prägung durch die spürbare Abschwächung der Weltkonjunktur. In der zweiten Jahreshälfte führten jedoch umfangreiche Maßnahmen der Notenbanken zur Stützung der Finanzmärkte in Verbindung mit wieder positiveren Konjunkturerwartungen zu einer deutlichen Aufhellung der Stimmung an den Märkten, die sich in kräftigen Kursanstiegen spiegelte.

Die Verwerfungen am Markt für Staatsanleihen der Euro-Länder hielten im Jahr 2012 an, zeitweise verstärkten sie sich sogar nochmals. Wie bereits 2011 standen erneut Italien und Spanien im Fokus der Märkte. Zu deren wachsender Verunsicherung trugen neben den immer noch mangelhaften Fortschritten bei der Konsolidierung der Staatshaushalte insbesondere die anhaltend schlechten konjunkturellen Perspektiven in der Eurozone bei. Hinzu kamen als Komplikation die problembehafteten Immobilienkredite in Spanien und die damit verbundenen Belastungen für den dortigen Bankensektor. Auch die zunächst noch unsichere politische Situation in Griechenland sorgte für Unruhe an den Märkten. Bei Neuwahlen im Juni konnten die Befürworter des Sparkurses jedoch einen klaren Sieg erringen. Damit wurde die Gefahr eines Reformstillstands und eines möglichen Austritts Griechenlands aus der Eurozone zunächst gebannt.

Eine Einigung der EU-Staaten auf Hilfen für den spanischen Finanzsektor, nach der den betroffenen Banken bis zu 100 Mrd € zur Verfügung gestellt wurden, konnte nur kurzzeitig für eine Beruhigung der Märkte sorgen. Eine signifikante und länger anhaltende Erholung bei den Anleihen

der hoch verschuldeten Euro-Staaten setzte erst ein, als die Europäische Zentralbank (EZB) im Sommer ein neues Ankaufprogramm für Staatsanleihen ankündigte. Das sogenannte „Outright Monetary Transactions (OMT)“-Programm sieht einen theoretisch unbegrenzten Ankauf von Staatsanleihen vor. Die Käufe sollen sich auf Anleihen mit einer Laufzeit zwischen einem und drei Jahren konzentrieren. Die betreffenden Staaten müssen an einem angemessenen Programm der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) oder des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) teilnehmen, einen bevorzugten Gläubigerstatus der EZB wird es nicht geben. Bereits die Ankündigung des – bisher nicht in Anspruch genommenen – OMT-Programms sorgte für einen deutlichen Rückgang der Risikoprämien am Anleihemarkt.

Als weiterer Meilenstein in der Bekämpfung der Staatsschuldenkrise fand auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum ESM Mitte September 2012 positiven Widerhall an den Märkten. Danach darf sich Deutschland unter Beachtung moderater Auflagen im Hinblick auf eine stärkere Beteiligung des deutschen Parlaments wie vorgesehen am permanenten Hilfsfonds der EU beteiligen. Damit konnte der ESM Anfang Oktober formal in Kraft treten und steht seither bereit, in Not geratene Mitgliedstaaten mit Garantien, Krediten oder Ankäufen von Staatsanleihen zu unterstützen. Nach Schaffung einer einheitlichen Bankenaufsicht für systemrelevante Banken in der Eurozone soll der ESM zudem die Möglichkeit erhalten, direkte Hilfen an notleidende Banken zu gewähren.

In der Summe führten die Maßnahmen und Beschlüsse zu einer deutlichen Entspannung in der EWU-Staatsschuldenkrise. Die Rendite 10-jähriger spanischer Staatsanleihen fiel von rund 7,6 % Ende Juli 2012 auf 5,3 % zum Jahresultimo. Italienische Staatsanleihen gleicher Laufzeit rentierten Ende 2012 nur noch bei 4,5 %, dies bedeutet einen Rückgang um über 200 Basispunkte, verglichen mit dem im Sommer verzeichneten Renditehoch.

Die Geldpolitik im Euroraum war auch im Jahr 2012 sehr expansiv ausgerichtet. In ihrer Gesamtheit bewirkten die Beschlüsse der EZB eine weitere signifikante Verstärkung dieses Trends. Dies schlug sich auch in den Geldmarktzinsen nieder, die im Verlauf des Jahres 2012 massiv fielen. Der 3-Monats-Euribor lag Ende 2012 nur noch bei 0,19 % und damit um 1,19 Prozentpunkte niedriger als zum Vorjahresultimo.

Die schwache Konjunktur im Euroraum, die geldpolitischen Maßnahmen der EZB sowie die Flucht in die Qualität als Reaktion auf die EWU-Staatsschuldenkrise führten zu einem nochmaligen deutlichen Rückgang der Renditen deutscher Bundesanleihen. Im Juli 2012 erreichte die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen mit 1,17 % ein neues historisches Tief. Infolge der leichten Entspannung in der europäischen Krise stieg sie im weiteren Jahresverlauf wieder moderat an. Zum Jahresende lag die Rendite bei 1,32 % (Vorjahr: 1,83 %). Der noch stärkere Rückgang der Geldmarktzinsen sorgte dafür, dass die Zinskurve in Deutschland im Verlauf des Jahres 2012 dennoch deutlich steiler wurde.

Baufinanzierung und Bausparen in Deutschland

Die Zahl der Baugenehmigungen für den Wohnungsbau stieg bis zum November 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf knapp 219.000 und übertraf damit den entsprechenden Vorjahreswert um rund 6,8 %. Die Wohnungsbauinvestitionen lagen im Dezember 2012 mit einem Volumen von

151,7 Mrd € um rund 4,1 % über dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums.

Erfreulich aus Sicht des Finanzierungssektors ist, dass sich die Nachfrage nach Krediten für Wohnimmobilien per November 2012, wenn auch auf niedrigem Niveau, ebenfalls positiv darstellte. So stiegen die Darlehenszusagen an private Haushalte für den Wohnungsbau (inklusive Prolongationen und ausgezahlter Bauspardarlehen) per November 2012 um rund 1,6 % auf rund 178 Mrd € (Vorjahr: 175,6 Mrd €).

Der Bausparkmarkt in Deutschland war im Geschäftsjahr 2012 von einer konstanten Entwicklung geprägt. Insgesamt lag das Wachstum des beantragten Neugeschäfts bei allen Bausparkassen gegenüber dem Vorjahr lediglich bei 0,2 %. Das von den Kunden eingelöste Neugeschäft erhöhte sich um 2,4 %.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Zusammenfassung wichtiger Ereignisse des abgelaufenen Geschäftsjahres

Im April 2012 beschlossen die Gremien der BHW Bausparkasse die Einstellung der Neugeschäftsaktivitäten im italienischen Markt. Die laufende Betreuung der Bestandskunden wird künftig ausschließlich von den Standorten Bozen und Verona aus durchgeführt.

Ebenfalls im April 2012 wurde von der BHW Bausparkasse beschlossen, den mit der BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft bestehenden Ergebnisabführungsvertrag einvernehmlich zum Ablauf des Geschäftsjahres 2012 aufzuheben. Die Aufhebung wurde im Januar 2013 im Handelsregister eingetragen, sodass der Ergebnisabführungsvertrag ab 2013 nicht mehr besteht.

Mit Wirkung zum 1. Mai 2012 hat die BHW Bausparkasse die Kreditfunktionalitäten an die BHW Kreditservice GmbH, eine 100 %ige Tochter der BHW Holding am Standort Hameln, ausgelagert. Damit wurde die Basis für eine einheitliche Technologie- und Abwicklungsplattform geschaffen, die im Konzern gesellschaftsübergreifend zur Verfügung steht. Mit ihr wird die BHW Bausparkasse künftig von geringeren Bearbeitungskosten und folglich einer Entlastung der Verwaltungsaufwendungen profitieren.

Um ihre starke Position im deutschen Bausparkmarkt weiter auszubauen, kooperieren die BHW Bausparkasse AG und die Deutsche Bank Bauspar AG in verschiedenen Bereichen miteinander. Durch diese Zusammenarbeit sollen die Potenziale für weiteres Wachstum und Effizienzsteigerungen gehoben werden.

Mit Wirkung zum 1. September 2012 wurde Herr Lars Stoy zum Mitglied des Vorstands bestellt. Herr Lars Stoy verantwortet das Ressort Finanzen, das er zuvor bereits als Generalbevollmächtigter geleitet hatte. Herr Hans-Joachim Neumann schied mit Ablauf des 31. Dezember 2012 aus dem Vorstand aus. Seine Aufgaben übernimmt Herr Dr. Uwe Körner, der mit Wirkung zum 1. Januar 2013 zum Generalbevollmächtigten berufen wurde.

Nachfolgend werden die Entwicklungen des Geschäftsjahres im Detail erläutert.

Bausparneugeschäft

Das eingelöste Bausparneugeschäft im Inland lag im Berichtsjahr bei rund 9,7 Mrd € und damit um rund 4,4 % unter dem Vorjahreswert von 10,1 Mrd €. Die Einstellung des Neugeschäfts in der Niederlassung Italien bewirkte für das Gesamtinstitut, dass sich das Neugeschäft insgesamt um rund 0,7 Mrd € auf 10,0 Mrd € reduzierte. Infolgedessen verminderte sich der Marktanteil von BHW von 10,8 % auf 9,8 %. Nach ihrer Anzahl bemessen, wurden rund 284.000 Bausparverträge neu eingelöst gegenüber 319.000 Stück im Jahr zuvor. Die durchschnittliche Bausparsumme erhöhte sich 2012 weiter, und zwar auf 35,3 T€ (Vorjahr: 33,7 T€). Dies ist u. a. auf die erfolgreiche Einführung des neuen Finanzierungstarifs im Geschäftsjahr 2012 zurückzuführen.

Das beantragte Neugeschäft der BHW Bausparkasse belief sich im Inland auf rund 10,6 Mrd € gegenüber 12,3 Mrd € im Vorjahreszeitraum. Bezogen auf das Gesamtinstitut, lag das Bruttoneugeschäft bei knapp 11,0 Mrd € (Vorjahr: 13,0 Mrd €). Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2012 rund 303.000 Bausparverträge neu abgeschlossen (Vorjahr: 360.000). Im Durchschnitt belief sich die Bausparsumme pro abgeschlossenem Bausparvertrag auf 36,2 T€, das sind 0,2 T€ mehr als im Jahr zuvor.

Die Einlösungsquote, d. h. der Anteil des eingelösten Neugeschäfts am gesamten beantragten Neugeschäft, stieg im Berichtsjahr, bezogen auf die Bausparsumme, von 83 % im Vorjahr auf rund 92 %.

Insgesamt konnten wir im Jahr 2012 rund 143.000 (Vorjahr: 166.000) neue Kunden als Bausparer gewinnen.

Unsere Kunden haben das Bausparen abermals als verlässliche und sichere Anlageform gewürdigt, sodass der Bestand an Bauspareinlagen um rund 0,4 Mrd € auf insgesamt 18,1 Mrd € zulegen konnte.

Neugeschäft der BHW Bausparkasse AG												
	Anzahl der Verträge in Stück				Durchschnittliche Bausparsumme in T€				Bausparsumme in Mio €			
	2012	2011	Veränderung		2012	Veränderung			2012	2011	Veränderung	
Beantragtes Neugeschäft	302.620	360.321	-57.701	-16,0 %	36,2	36,0	0,2	0,8 %	10.954,9	12.964,4	-2.009,5	-15,5 %
Einzelöstes Neugeschäft	284.398	319.471	-35.073	-11,0 %	35,3	33,7	1,6	4,7 %	10.040,0	10.775,1	-735,1	-6,8 %

Verwaltete Bausparverträge								
	Anzahl der Verträge in Tsd. Stück				Bausparsumme in Mio €			
	2012	2011	Veränderung		2012	2011	Veränderung	
Nicht zugeteilt (eingelöst)	3.288	3.375	- 87	- 2,6 %	94.626	93.776	850	0,9 %
Zugeteilt	462	480	- 18	- 3,8 %	11.072	11.274	- 202	- 1,8 %
	3.750	3.855	- 105	- 2,7 %	105.698	105.050	648	0,6 %
Im Einlösestadium	92	135	- 43	- 31,9 %	3.874	5.270	- 1.396	- 26,5 %
Gesamtbestand	3.842	3.990	- 148	- 3,7 %	109.572	110.320	- 748	- 0,7 %

Vertragsbestand

Die BHW Bausparkasse verwaltete im Berichtsjahr 2012 einen Bestand an Bausparverträgen mit einer Bausparsumme von insgesamt 109,6 Mrd €; dieser Wert entspricht nahezu dem des Vorjahres von 110,3 Mrd € (-0,7%). Der fortgesetzte Trend zu höheren Bausparsummen im Neugeschäft führte zu einem Anstieg der durchschnittlichen Bausparsumme im Vertragsbestand um weitere 900 € auf 28,5 T€ pro Vertrag. Die Anzahl der betreuten Verträge reduzierte sich um rund 3,7% auf 3,8 Millionen.

Zuteilungen

Der Spargeldeingang einschließlich Zinsgutschriften und gutgeschriebener Wohnungsbauprämien lag mit rund 3,5 Mrd € in etwa auf dem Vorjahresniveau von rund 3,6 Mrd €.

An die Bausparer wurden rund 350.000 (Vorjahr: 352.000) Zuteilungsangebote einschließlich Wiedergeltendmachungen mit einer Bausparsumme von 7,2 Mrd € (Vorjahr: 7,1 Mrd €) übermittelt.

Die von den Bausparern angenommenen Zuteilungen lagen mit rund 224.000 Verträgen leicht über dem Vorjahresniveau von 219.000; die Bausparsumme belief sich auf rund 4,7 Mrd € (Vorjahr: 4,5 Mrd €).

Insgesamt stellten wir Zuteilungsauszahlungen in Höhe von rund 3,6 Mrd € (Vorjahr: 3,5 Mrd €) bereit. Auf die Rückzahlung von Bausparguthaben entfielen 647 Mio € (Vorjahr: 617 Mio €).

Der Überschuss der Zuteilungsmasse (Kollektivüberhang) erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 um 557 Mio € auf rund 14,7 Mrd €.

Entwicklung der Zuteilungsmasse				
	2012	2011	Veränderung	
	Mio €	Mio €	Mio €	in %
Vortrag aus dem Vorjahr	14.110,1	13.396,1	714,0	5,3
Zuführungen	4.829,5	4.828,3	1,2	0,0
Entnahmen	-4.272,3	-4.114,3	-158,0	3,8
Überschuss der Zuführungen am Ende des Geschäftsjahres	14.667,3	14.110,1	557,2	3,9

Baufinanzierungsgeschäft

Insgesamt sagte die BHW Bausparkasse im Geschäftsjahr 2012 Baufinanzierungen in einem Volumen von rund 5,4 Mrd € (Vorjahr: 5,7 Mrd €) zu.

Im außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft wurden Darlehen in Höhe von 3,0 Mrd € (Vorjahr: 3,3 Mrd €) vergeben. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sich das Baufinanzierungsneugeschäft nunmehr weit überwiegend auf das Inland bezieht. Nach der Einstellung der Neugeschäftsaktivitäten in der Niederlassung Italien verminderte sich das Baufinanzierungsgeschäft im Ausland von rund 0,5 Mrd € im Jahr 2011 um mehr als die Hälfte auf rund 0,2 Mrd €. Der Anteil des Auslandsgeschäfts am gesamten außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft reduzierte sich in der Folge auf rund 7% (Vorjahr: 14%).

Darüber hinaus wurden Baufinanzierungsmittel im Volumen von 1,2 Mrd € (Vorjahr: 1,2 Mrd €) neu prolongiert. Zusammengefasst belief sich das außerkollektive Baufinanzierungsneugeschäft im Geschäftsjahr 2012 auf 4,2 Mrd € gegenüber knapp 4,5 Mrd € im Vorjahreszeitraum.

Das Auszahlungsvolumen von Bauspardarlehen lag im Berichtsjahr mit über 1,2 Mrd € in etwa auf dem Vorjahresniveau von knapp 1,3 Mrd €.

Wie bereits in Vorjahren hat die BHW Bausparkasse zur Optimierung der Refinanzierungsbasis im Postbank Konzern deckungsstockfähige Teile des Neugeschäfts an die Postbank durchgeleitet. Im Berichtsjahr 2012 wurden Kredite im Volumen von rund 0,2 Mrd € (Vorjahr: 1,1 Mrd €) an die Postbank durchgeleitet, die nun treuhänderisch von der Bausparkasse verwaltet werden.

Auslandsgeschäft

Im Geschäftsjahr 2012 hat die BHW Bausparkasse beschlossen, sich weiter auf ihre Kernaktivitäten im Inland zu fokussieren, und im Zuge dessen die Neugeschäftsaktivitäten in der Niederlassung in Italien eingestellt. Hier wie auch in der Niederlassung in Belgien erfolgte jedoch weiterhin die Betreuung bestehender Kunden. So konzentrieren sich die Neugeschäftsaktivitäten der BHW Bausparkasse im europäischen Ausland derzeit auf die Niederlassung in Luxemburg.

Demzufolge verminderte sich das Volumen des beantragten Bausparneugeschäfts – bezogen auf das Auslandsgeschäft – erwartungsgemäß von 684 Mio € im Vorjahr auf rund 385 Mio € bei rund 10.000 neuen Verträgen im Jahr 2012 (Vorjahr: 13.000 neue Verträge). Aus diesem Bruttoneugeschäft wurden insgesamt rund 9.000 Verträge (Vorjahr: 12.000 Verträge) mit einem Volumen von 376 Mio € (Vorjahr: 663 Mio €) eingelöst.

Insgesamt lag das Volumen der Kundenkredite zum 31. Dezember 2012 in Italien bei rund 2.773 Mio € (Vorjahr: 2.855 Mio €), in Luxemburg bei rund 1.006 Mio € (Vorjahr: 988 Mio €) sowie in Belgien bei rund 250 Mio € (Vorjahr: 312 Mio €). Die Bauspareinlagen beliefen sich zum Jahresende 2012 in Italien auf rund 323 Mio € (Vorjahr: 309 Mio €), in Luxemburg auf 474 Mio € (Vorjahr: 453 Mio €) sowie in Belgien auf 49 Mio € (Vorjahr: 61 Mio €).

LAGE DES UNTERNEHMENS

Vermögenslage

Die Bilanzsumme lag zum Ende des Geschäftsjahres 2012 mit 41,3 Mrd € um rund 1,9 Mrd € unter dem Vorjahreswert von 43,2 Mrd €. Insgesamt gesehen, wurden 2012 die Geldanlagen und die Geldaufnahmen im institutionellen Geschäft weiter zurückgeführt, während das Kundengeschäft in Teilen ausgebaut werden konnte.

Kern unserer Geschäftstätigkeit ist das Kundenkreditgeschäft. Die Kundenforderungen blieben auch im Berichtsjahr weiterhin die bedeutendste Bilanzposition der BHW Bausparkasse. Zum 31. Dezember 2012 lag der Kreditbestand mit 31,2 Mrd € annähernd auf dem Niveau des Vorjahres von 31,6 Mrd € (–324 Mio € bzw. –1,0%).

Dabei verminderten sich die Bauspardarlehen leicht um 134 Mio € auf einen Gesamtbestand von 3,6 Mrd € (Vorjahr: 3,7 Mrd €), während das Volumen der Vor- und Zwischenfinanzierungen mit einem Wert von 22,3 Mrd € (–0,2%) nahezu konstant blieb. Die Kundenkredite machen jetzt 75,9% (Vorjahr: 73,3%) am gesamten Volumen der investierten Gelder der BHW Bausparkasse aus.

Das Volumen der Treuhandkredite reduzierte sich im Jahresvergleich um 0,7 Mrd € auf 5,1 Mrd €. Laufenden Tilgungen standen Zugänge aus an die Postbank weitergeleiteten – und als Treuhandkredite verwalteten – Baufinanzierungen in Höhe von rund 0,2 Mrd € (Vorjahr: 1,0 Mrd €) gegenüber.

Die Geldanlagen verringerten sich im Jahresvergleich weiter um knapp 0,9 Mrd € auf rund 4,8 Mrd €. Im Wesentlichen führten Endfälligkeiten von Wertpapieren zu einem Rückgang des Bilanzausweises an Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren um rund 0,5 Mrd € auf einen Jahresendwert von 4,0 Mrd €. Darüber hinaus waren zum Jahresende 2012 rund 0,4 Mrd € weniger bei anderen Kreditinstituten angelegt als zum Vorjahresresultimo; die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich daher auf einen Bilanzwert von rund 0,8 Mrd €.

Zusammensetzung und Struktur der Finanzinvestitionen						
	31.12.2012 Mio €	Struktur in %	31.12.2011 Mio €	Struktur in %	Veränderung Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kunden	31.242	75,9	31.566	73,3	–324	–1,0
aus Bauspardarlehen	3.599	8,7	3.733	8,7	–134	–3,6
aus Vor- und Zwischenfinanzierungen	22.283	54,1	22.320	51,8	–37	–0,2
aus sonstigen Baudarlehen	5.122	12,4	5.285	12,3	–163	–3,1
aus anderen Forderungen	238	0,6	228	0,5	10	4,4
Treuhandkredite	5.104	12,4	5.802	13,5	–698	–12,0
Volumen des Kundenkreditgeschäfts	36.346	88,3	37.368	86,8	–1.022	–2,7
Forderungen an Kreditinstitute einschließlich der Barreserve	790	1,9	1.212	2,8	–422	–34,8
Wertpapieranlagen	4.020	9,8	4.495	10,4	–475	–10,6
davon dem Anlagebestand zugeordnet	488	1,2	491	1,1	–3	–0,6
Volumen der Geldanlagen	4.810	11,7	5.707	13,2	–897	–15,7
Volumen der Finanzinvestitionen	41.156	100,0	43.075	100,0	–1.919	–4,5

Zusammensetzung und Struktur des Fremdmittelvolumens						
	31.12.2012 Mio €	Struktur in %	31.12.2011 Mio €	Struktur in %	Veränderung Mio € in %	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.480	24,5	10.640	26,2	-1.160	-10,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19.271	49,8	18.846	46,4	425	2,3
aus Bauspareinlagen	18.124	46,8	17.716	43,6	408	2,3
aus anderen Verbindlichkeiten	1.147	3,0	1.130	2,8	17	1,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.868	12,6	5.328	13,1	-460	-8,6
Treuhandverbindlichkeiten	5.104	13,2	5.802	14,3	-698	-12,0
Fremdmittelvolumen insgesamt	38.723	100,0	40.616	100,0	-1.893	-4,7

Die Entwicklung der Fremdmittelaufnahmen korrespondiert im Wesentlichen mit der von Forderungen und Geldanlagen: Auch die Verbindlichkeiten, insbesondere diejenigen gegenüber anderen Kreditinstituten, wurden zurückgeführt. Das Kundengeschäft gewann damit im Refinanzierungsportfolio der BHW Bausparkasse weiter an Gewicht.

Im Jahresvergleich wurden Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten um netto rund 1,2 Mrd € reduziert und begebene Schuldverschreibungen im Volumen von netto 460 Mio € zurückgezahlt. In der Folge verminderte sich der Bilanzausweis der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 10,6 Mrd € am Jahresende 2011 auf rund 9,5 Mrd €; die verbrieften Verbindlichkeiten sanken von 5,3 Mrd € auf 4,9 Mrd €.

Das Bausparen wurde von unseren Kunden unverändert als sichere Anlageform wertgeschätzt. Dies spiegelt sich u. a. im Einlagenbestand, der im Berichtsjahr netto um rund 0,4 Mrd € auf einen Jahresendwert von 18,1 Mrd € anstieg.

Die Treuhandverbindlichkeiten entsprechen dem Bilanzausweis der Treuhandkredite auf der Verbriefungsgeschäfte in Mio €. Im Berichtsjahr gingen sie per saldo um 0,7 Mrd € auf rund 5,1 Mrd € zurück (Vorjahr: 5,8 Mrd €).

Finanz- und Liquiditätslage

Das bilanzielle Eigenkapital der Bausparkasse betrug zum 31. Dezember 2012 884,7 Mio €. Die Veränderung resultiert aus der im Vorjahr angekündigten Dividendenzahlung an die Aktionäre in Höhe von 99,2 Mio €.

Im Berichtsjahr entsprachen die eigenen Mittel und die Liquidität der BHW Bausparkasse stets den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) aufgestellten Grundsätzen (§§ 10, 10a und 11 KWG). Mit einer Kernkapitalquote von 13,9 % und einer Gesamtkennziffer von 17,0 % nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wurden die von der Bankenaufsicht definierten Mindestquoten zum 31. Dezember 2012 deutlich übertroffen.

Mit Blick auf die künftige aufsichtsrechtliche Behandlung hat die BHW Bausparkasse in Vorjahren gebildete Vorsorge-reserven nach § 340f HGB aufgelöst und in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB eingestellt. Die damit verbundenen Auswirkungen auf das Ergebnis werden im Abschnitt „Ertragslage“ erläutert.

Die Deutsche Postbank AG hat im Geschäftsjahr 2008 zu unseren Gunsten eine Patronatserklärung abgegeben.

Die Liquidität der BHW Bausparkasse war im Berichtsjahr laufend gewährleistet.

Ertragslage

Die BHW Bausparkasse AG hat das Jahr 2012 mit einem betriebswirtschaftlichen Ergebnis vor Steuern in Höhe von 44,5 Mio € (Vorjahr: 80,5 Mio €) abgeschlossen. Nachfolgend wird die Entwicklung der einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung näher erläutert.

Der Zinsüberschuss belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf insgesamt 425,0 Mio € und lag damit um 5,3 % unter dem Vorjahreswert von 448,7 Mio €. Die Veränderung ist im Wesentlichen das Resultat des anhaltend niedrigen Zinsniveaus sowie des Wegfalls von positiven Sondereffekten, die im Vorjahr bestanden hatten. Gleichzeitig führten auch niedrigere Termingeldanlagen sowie Fremdmittelaufnahmen bei Kreditinstituten zu geringeren Zinserträgen und -aufwendungen. Positiv zur Entwicklung beigetragen haben dagegen höhere Erträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen.

Das Provisionsergebnis war mit einem Nettoausweis von -50,3 Mio € erwartungsgemäß rückläufig (Vorjahr: -28,2 Mio €). Hierbei ist u. a. zu berücksichtigen, dass Erträge aus dem Processing von Krediten für Dritte nach der Auslagerung von Kreditfunktionalitäten nunmehr bei der BHW Kreditservice GmbH ausgewiesen werden. Auch der Rückgang des an die Postbank durchgeleiteten Kreditvolumens hat zu der Entwicklung beigetragen.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) reduzierten sich im Berichtsjahr um 34,2 Mio € oder 11,9 % auf 253,6 Mio €. Treiber waren dabei insbesondere rückläufige Personalaufwendungen. Unter Berücksichtigung der Sozialabgaben und der Aufwendungen für Altersvorsorge verminderten sich die Personalaufwendungen deutlich um 48,0 % auf 75,0 Mio € (Vorjahr: 144,3 Mio €). Begründet ist dies insbesondere durch den mit der bereits erwähnten Ausgliederung der Kreditbearbeitung verbundenen Wechsel von Mitarbeitern in die neue Gesellschaft. Darüber hinaus ist im Vorjahreswert ein ebenfalls in diesem Zusammenhang entstandener Sondereffekt aus der Zuführung von Rückstellungen enthalten. Den verringerten Personalaufwendungen standen allerdings – saldiert – um

35,1 Mio € höhere Sachaufwendungen gegenüber, diese wuchsen von 143,5 Mio € im Jahr 2011 auf 178,6 Mio €.

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost Income Ratio) stieg von 59,9% im Vorjahr auf nunmehr 67,7%.

Der zusammengefasste Saldo aus Kreditrisikovorsorge und Wertpapierergebnis lag im Berichtsjahr mit Nettoaufwendungen von 44,7 Mio € über dem Vorjahreswert von 41,3 Mio €.

Der Saldo der Erträge und Aufwendungen im Kreditgeschäft betrug –67,0 Mio € (Vorjahr: –62,2 Mio €) und bewegte sich damit im erwarteten moderaten Bereich. In dieser Entwicklung bestätigt sich die stabile Risikosituation der Bausparkasse im Kreditgeschäft, die geprägt ist durch ein Portfolio von privaten Baufinanzierungen mit überwiegend hohen Besicherungen durch von den Kreditnehmern selbst genutzte Immobilien. Die Nettozuführungsquote zur Risikovorsorge auf das durchschnittliche Kreditvolumen blieb mit 0,20 % gegenüber 0,19 % im Vorjahr stabil.

Im Wertpapiergeschäft summierten sich die Nettoaufwendungen für Wertpapiere der Liquiditätsreserve per Saldo auf 18,4 Mio € gegenüber 13,8 Mio € im Vorjahr. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die BHW Bausparkasse im Berichtsjahr von ihr begebene Schuldverschreibungen vorzeitig zurückgekauft und eingezogen hat. Aus dieser Transaktion resultierte ein einmaliger Agio-Aufwand von 20,0 Mio €, von dem das künftige Zinsergebnis der Bausparkasse profitieren wird.

Aufgrund der unterschiedlichen regulatorischen Behandlung wurden im Berichtsjahr Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in Höhe von 40,8 Mio € aufgelöst und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zugeführt.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen stieg von –5,9 Mio € im Vorjahr auf 17,2 Mio €. Verantwortlich hierfür waren insbesondere höhere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Diesen gesteigerten Erträgen standen erhöhte Aufwendungen für Prozessrisiken und Schadensersatzansprüche gegenüber. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr 3,2 Mio € dem Fonds für baupar-technische Absicherung zugeführt.

Der außerordentliche Aufwand betrifft den Anpassungsbetrag aus der Neubewertung der Pensionsverpflichtungen, der gemäß dem 2010 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz auf maximal 15 Jahre zu verteilen ist.

Als Folge der geschilderten Entwicklungen zur Ertragslage ergab sich ein betriebswirtschaftliches Ergebnis vor Steuern in Höhe von 44,5 Mio € (Vorjahr: 80,5 Mio €). Aus diesem Ergebnis hat die BHW Bausparkasse weitere Zuführungen im Volumen von 41,6 Mio € in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB geleistet und damit das aufsichtsrechtliche Eigenkapital gestärkt.

Der Steueraufwand in Höhe von 2,9 Mio € (Vorjahr: 3,9 Mio €) entfällt im Wesentlichen auf die Niederlassungen im Ausland. Die laufende Besteuerung für das Inland ist für das Geschäftsjahr – aufgrund einer im Berichtszeitraum noch bestehenden Kette von Ergebnisabführungsverträgen – auf Ebene des ertragsteuerlichen Organträgers, der Deutschen Bank AG, durchzuführen.

Nach Abzug der Steuern beträgt der Jahresüberschuss null, sodass kein Gewinn abzuführen war (Vorjahr: Gewinnabführung 76,6 Mio €). Der bereinigte Return on Equity (RoE) vor Steuern und Gewinnabführung lag im Berichtsjahr bei 4,8 % (Vorjahr: 8,2 %).

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses am 8. Februar 2013 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die wesentlichen Einfluss auf die künftige Entwicklung der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft haben könnten.

UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Beschäftigte

Eine stringente Ausrichtung auf die Kunden- und Marktbedürfnisse, die Hebung von Synergien und die Einhaltung unserer Qualitätskriterien sind unsere entscheidenden Erfolgsfaktoren. Den Schlüssel zu unserem Erfolg halten dabei insbesondere unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Händen, mit ihrer Motivation und ihrem Engagement beeinflussen sie maßgeblich das Unternehmensergebnis der BHW Bausparkasse.

Infolge der Auslagerung der Kreditfunktionalitäten in eine eigenständige Servicegesellschaft, die BHW Kreditservice GmbH, wechselten – umgerechnet auf Vollzeitstellen – 928,7 Mitarbeiter aus der BHW Bausparkasse AG in die BHW Kreditservice GmbH.

Die wesentlichen Mitarbeiter-Kennzahlen der BHW Bausparkasse stellten sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

	31.12.2012	31.12.2011
Anzahl Mitarbeiter in Vollzeitstellen	406,1	1.473,1
zuzüglich Auszubildende	215	238
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	22,1 Jahre	24,8 Jahre
Quote weiblicher Beschäftigter	45,9 %	53,9 %
Teilzeitquote	22,3 %	31,4 %
Fluktuationsquote	13,2 %	4,4 %
Durchschnittsalter (ohne Auszubildende)	47,5 Jahre	48,1 Jahre

Zukunftssicherung – Ausbildung in der BHW Bausparkasse

In der BHW Bausparkasse hat die Berufsausbildung einen hohen Stellenwert. Seit Jahren bilden wir junge Menschen auf qualitativ und quantitativ hohem Niveau in verschiedenen Berufen aus. Auch 2012 haben 84 junge Menschen ihre Ausbildungszeit in der BHW Bausparkasse begonnen. Wir bieten ihnen durch unsere praxisnahe Ausbildung die optimale Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen, insbesondere im Vertrieb.

RISIKOBERICHT

Zielsetzung und Organisation des Risikomanagements

Primäre Zielsetzung unserer Risikomanagementaktivitäten ist die jederzeitige Sicherstellung des Fortbestands der BHW Bausparkasse. Erfolgsfaktoren hierfür sind eine frühzeitige und vollständige Erfassung sämtlicher Risiken und Risikofaktoren sowie die Festlegung von Risikotoleranzen für einzelne Risikoarten und das Gesamtrisikoprofil der BHW Bausparkasse.

Neben der Bestandssicherung verfolgt das Risikomanagement der BHW Bausparkasse das Ziel, durch die Quantifizierung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs für unerwartete Verluste die Basis für eine unter Risiko-Ertrags-Aspekten effiziente Geschäftssteuerung zu generieren.

Das Risikomanagement der BHW Bausparkasse beruht auf einer systematischen Identifikation, Bewertung und Analyse sowie dem regelmäßigen Reporting der Risiken auf der Grundlage einer festgelegten und dokumentierten Aufbau- und Ablauforganisation. Für die organisatorische, methodische und prozessuale Ausgestaltung sind für uns die von der Bankenaufsicht vorgegebenen „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) maßgeblich.

Der Gesamtvorstand der BHW Bausparkasse trägt die Verantwortung für die Festlegung der Geschäfts- und der Risikostrategie, die Risikokapitalallokation, die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements sowie die Einhaltung der Risikotragfähigkeit.

Die Kontrolle erfolgt durch den Aufsichtsrat. Dieser wird regelmäßig durch den Vorstand über die Risikostrategie sowie das Risiko- und das Kapitalprofil der BHW Bausparkasse unterrichtet.

Zur Unterstützung der Risikosteuerungsprozesse hat der Vorstand ein Marktrisikokomitee (MRK) eingerichtet. Dieses ist für die strategische Positionierung und Steuerung der Marktpreisrisiken unseres Bankbuchs innerhalb der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie und des genehmigten Risikokapitals zuständig.

Die operative Verantwortung für die Risikosteuerung ist im Wesentlichen den einzelnen Unternehmenseinheiten zugewiesen. Die Risikoüberwachung sowie das Reporting für alle Risikoarten und das Gesamtrisikoprofil erfolgt durch die von den Marktbereichen unabhängige Abteilung Risikocontrolling.

Das Risikomanagement der BHW Bausparkasse ist eingebunden in das konzernweite Risikoüberwachungs- und -steuerungssystem des Postbank Konzerns. Die Abteilung Risikocontrolling der BHW Bausparkasse ist dem Ressort Chief Risk Office (CRO) der Postbank fachlich zugeordnet. Der Einsatz von Methoden und Instrumenten erfolgt in enger Abstimmung mit dem Ressort CRO der Postbank.

Das Gesamtsystem unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch die Interne Revision sowie einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, um den marktbedingten, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden. Besonderes Augenmerk galt im Berichtsjahr 2012 dem Ausbau unserer internen Ratingmodelle im Bereich der privaten Baufinanzierung. So wurden in enger Zusammen-

arbeit mit den CRO-Fachbereichen der Postbank ein neues Modell zur Schätzung der Verlustquoten sowie zur Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeiten von Kreditnehmern ein Bestandsrating-Modell implementiert.

Arten von Risiken

Die BHW Bausparkasse unterscheidet folgende Risikoarten:

- **Marktpreisrisiken**

Mögliche finanzielle Verluste aufgrund der Änderung von Marktpreisen (z. B. Wertpapier- und Wechselkurse) oder marktpreisbestimmenden Faktoren (z. B. Zinsen, Spreads oder Volatilitäten). Für die BHW Bausparkasse von Bedeutung sind Marktpreisrisiken in Form von Zinsänderungsrisiken und Spread-Risiken.

- **Kreditrisiken**

Mögliche Wertverluste infolge von Bonitätsverschlechterungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz eines Emittenten, Kontrahenten bzw. Landes oder durch Wertverlust bei der Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen).

- **Liquiditätsrisiken**

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Volumenrisiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Kostenrisiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands bei Schließung der Fristentransformation aufgrund einer Erhöhung der eigenen Refinanzierungsaufschläge auf den Swapsatz.

- **Operationelle Risiken**

Mögliche Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Die Definition umfasst auch Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken bleiben hierbei unberücksichtigt.

- **Immobilien- und Beteiligungsrisiken**

Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz der BHW Bausparkasse und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsrisiken. Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes. Immobilien- und Beteiligungsrisiken sind für die BHW Bausparkasse von untergeordneter Bedeutung.

- **Kollektivrisiken**

Potenzielle negative Auswirkungen aufgrund von Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen von Bausparern von den prognostizierten Verhaltensannahmen, d. h. Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs.

- **Geschäftsrisiken**

Gefahr eines Ergebnisrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Den Geschäftsrisiken zugeordnet werden darüber hinaus auch strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Übergreifendes Risikomanagement

Risikotragfähigkeit

Parallel zur Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen wird in einem strukturierten Prozess regelmäßig überprüft, ob zur Abdeckung des Gesamtrisikos der BHW Bausparkasse ausreichend ökonomisches Kapital zur Verfügung steht. Die Beurteilung der ökonomischen Kapitalausstattung erfolgt dabei auf Basis eines internen Risikotragfähigkeitskonzepts gemäß den MaRisk.

Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts der BHW Bausparkasse werden zwei verschiedene Betrachtungsformen verfolgt.

Die Perspektive „Ökonomischer Gläubigerschutz“ hat die Zielsetzung, die Ansprüche der erstrangigen Fremdkapitalgeber zu schützen, und unterstellt ein Liquidationsszenario. Die Ermittlung der Risikodeckungsmasse folgt grundsätzlich der Postbank Konzernmethodik und einer wertorientierten Konzeption auf Basis der IFRS-Rechnungslegung. Sie setzt sich im Wesentlichen aus dem bilanziellen Eigenkapital, Teilen der stillen Reserven sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Zur Messung der Risiken verwendet die BHW Bausparkasse einheitliche Größen, die sich am Ansatz des VaR orientieren, d. h. an dem Betrag der Verluste, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit von 99,93 % im betrachteten Zeithorizont nicht überschritten wird. Dabei wird für alle Risikoarten ein Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr zugrunde gelegt. Zur Absicherung der von der BHW Bausparkasse eingegangenen Verlustrisiken erfolgt in dieser Betrachtung die Allokation von Risikokapital für die einzelnen Risikoarten.

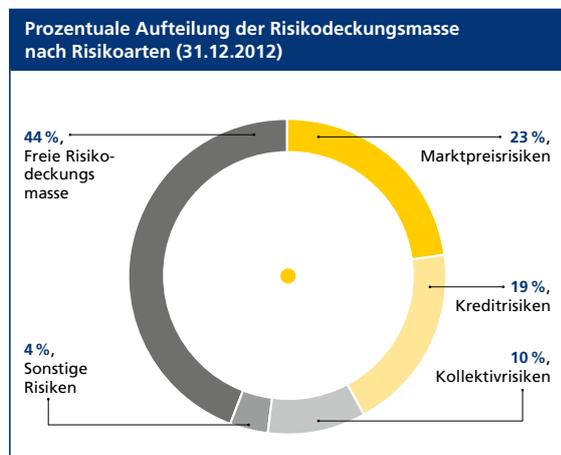
In einem zweiten Steuerungskreis wird die Risikotragfähigkeit in einer Going-Concern-Perspektive betrachtet. Dabei erfolgt die Ermittlung von Risiken, die die Bilanz bzw. die GuV der BHW Bausparkasse innerhalb eines rollierenden 12-Monats-Zeitraums belasten. Die Risiken werden als negative Abweichung vom geplanten HGB-Ergebnis der nächsten zwölf Monate definiert und durchgängig periodisch ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 %. Die festgestellte Risikodeckungsmasse muss in dieser Risikotragfähigkeitssicht ausreichen, um nach Eintritt eines Verlustfalls eine definierte Mindest-Kernkapitalquote einzuhalten. Der Going-Concern-Ansatz stellt somit den Fortbestand der geordneten operativen Geschäftstätigkeit bei einem negativen Belastungsfall der BHW Bausparkasse sicher.

Die Ermittlung des Gesamtrisikos zur Abbildung der Risikotragfähigkeit erfolgt unter Berücksichtigung von geschätzten Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten. Die Korrelationen werden auf der Basis von Datenzeitreihen gemäß den Anforderungen der MaRisk geschätzt.

Risikokapital

Der aus der Risikodeckungsmasse „Ökonomischer Gläubigerschutz“ vom Vorstand zur Risikonahme genehmigte Anteil wird als Risikokapital bezeichnet und stellt ein Limit für das Gesamtrisiko der BHW Bausparkasse dar. Das Risikokapital wird mindestens quartalsweise vom Vorstand festgelegt und den Risikoarten zugeordnet. Für die Risikoarten Marktpreis- und Kreditrisiken werden aus dem vom Vorstand genehmigten Risikokapital die operativen Limite abgeleitet. Weitere Risiken werden über Abzugsposten berücksichtigt.

Die Auslastung und die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse der BHW Bausparkasse nach Risikoarten und nach Berücksichtigung von Korrelationseffekten per 31. Dezember 2012 stellen sich wie folgt dar:



Stresstesting und Reporting

Die Risikotragfähigkeit der BHW Bausparkasse wird regelmäßig mittels risikoartenübergreifender Stressszenarien einem Belastungstest unterzogen, um auch die Auswirkungen von möglichen zukünftigen Krisen frühzeitig erkennen und gegebenenfalls notwendige Gegensteuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

Über die Entwicklung des Gesamtrisikoprofils, die Auslastung der Risikodeckungsmassen in den Risikotragfähigkeitsberechnungen sowie die Ergebnisse der Stresstests werden Vorstand und Aufsichtsrat durch ein umfassendes Reporting quartalsweise informiert.

Neue-Produkte-Prozess

Die Risikofaktoren neuer Produkte und Produktmodifikationen werden über den Prozess Neue Produkte/Neue Märkte (NPNM) systematisch MaRisk-konform identifiziert, in einer konzernweiten Produktdatenbank dokumentiert und ihren Risiken entsprechend in die Risikomessung und -überwachung der BHW Bausparkasse sowie des Postbank Konzerns eingebunden.

Management der Risikoarten

Marktpreirisiken

Marktpreirisiken von wesentlicher Bedeutung treten in der BHW Bausparkasse in der Ausprägung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch auf.

Die Zinsänderungsrisiken der Bausparkasse resultieren aus der Anlage von freien Kollektivmitteln gemäß § 4 Abs. 3 Bausparkassengesetz (BSpkG) in Geld- und Wertpapierbeständen mit einer hohen Marktliquidität, die einem natürlichen Marktpreirisiko unterliegen, sowie aus einer gezielten und kontrollierten Übernahme von Fristentransformationsleistungen im Zusammenhang mit der außerkollektiven Baufinanzierung. Geschäfte in Derivaten (Zins-Swaps) werden allein zur Absicherung im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements eingesetzt.

Neben den Zinsänderungsrisiken werden auch die aus den Finanzanlagen der Bausparkasse resultierenden Spread-Risiken den Marktpreirisiken zugeordnet. Unter Spread-Risiken werden hier potenzielle Kursverluste bei Wertpapieren verstanden, die aus einer Ausweitung der Credit Spreads an den Kapitalmärkten resultieren können.

Die Quantifizierung der Marktpreirisiken mittels VaR erfolgt in der BHW Bausparkasse auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation bei einem Konfidenzniveau von 99% und einer angenommenen Haltedauer von zehn Tagen.

Per 31. Dezember 2012 betrug der VaR für Marktpreirisiken 23 Mio €. Hiervon entfällt ein Betrag von 13 Mio € auf Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch (31. Dezember 2011: 35 Mio €). Zinsänderungsrisiken und Spread-Risiken wurden dabei im Sinne eines konservativen Ansatzes ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zusammengefasst.

Die Auslastung des vom Vorstand für Marktpreirisiken genehmigten Limits lag zum 31. Dezember 2012 bei 29% (31. Dezember 2011: 71%).

Die Prognosegenauigkeit des verwendeten VaR-Modells wird regelmäßig durch entsprechende Backtestings des jeweils unveränderten Bestands (Clean Backtesting) überprüft.

Ergänzend zum Value-at-Risk wird das Zinsänderungsrisiko im Hinblick auf außergewöhnliche Zins- und Spread-Kurvenveränderungen durch die Bewertung von Stressszenarien analysiert.

Neben der wertorientierten Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels VaR-Methodik analysiert die BHW Bausparkasse mögliche Zinsänderungen an den Geld- und Kapitalmärkten bezüglich ihrer Wirkungen auf den Zinsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung. Hierzu erfolgen regelmäßig Gap-Analysen, basierend auf Zinsbindungsbilanzen. Zusätzlich wird das aus kurzfristigen Fälligkeitsinkongruenzen resultierende Zinsrisiko im Rahmen eines separaten Limits überwacht und gesteuert.

Die Integration des Bausparkollektivs in die Zinsrisikosteuerung erfolgt in Form eines modellierten Ablaufs für den kollektiven Überhang unter Berücksichtigung der Langfristprognose gemäß der baupartechnischen Kollektivsimulation.

Kreditrisiken

Steuerung der Einzelrisiken

Die Geschäftsleitung stellt sicher, dass die Kreditgeschäfte nur innerhalb der aufgestellten Organisationsrichtlinien und Kompetenzordnungen abgewickelt werden.

Die Kreditentscheidungen der BHW Bausparkasse werden konsequent aus den Ergebnissen des internen Ratingsystems abgeleitet. Detaillierte Kreditrichtlinien sowie nach Größenklassen und den Ergebnissen der internen Ratingsysteme festgelegte Kompetenzordnungen legen dabei den organisatorischen Rahmen fest.

Die im Darlehensgeschäft eingegangenen Risiken werden in der BHW Bausparkasse überwiegend durch Grundpfandrechte abgesichert. Immobiliensicherheiten unterliegen einer vorsichtigen Bewertung, die auch Risikokonzentrationen

adäquat berücksichtigt. Je nach zugrunde liegendem Risiko werden Sicherheiten in unterschiedlichen Zeitabständen und Intensitäten überwacht.

Durch frühzeitige Einleitung von Maßnahmen bei problembehafteten Krediten hat die BHW Bausparkasse hohe Sanierungsquoten bei rückständigen Darlehen erzielt. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt einer Ausrichtung auf das Geschäftsfeld Kreditcenter messen wir auch zukünftig dem frühzeitigen Erkennen und Einleiten von Maßnahmen bei problembehafteten Krediten im Rahmen eines effizienten Kreditbearbeitungsprozesses eine hohe Bedeutung bei. Durch frühzeitige Sanierungsbemühungen lassen sich die Kreditrisiken insgesamt vermindern.

Die Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Einräumung, Pflege und Überwachung von Geld- und Kapitalmarktlagen im Interbankengeschäft, von Länderlimiten und Kommalkrediten hat die BHW Bausparkasse an die Postbank ausgelagert. Die Funktionsfähigkeit der Prozesse wird von uns laufend überwacht.

Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene

Zur Bestimmung des Kreditportfoliorisikos wird regelmäßig mittels eines Kreditportfoliomodells der erwartete und der unerwartete Verlust der nachfolgenden zwölf Monate quantifiziert. Der Credit Value-at-Risk (CVaR) als Maß für den unerwarteten Verlust aus Kreditrisiken ist dabei mit Risikokapital zu unterlegen und wird durch ein operatives Limit begrenzt.

Die Auslastung des vom Vorstand für Kreditrisiken genehmigten Limits lag zum 31. Dezember 2012 bei 57 % (31. Dezember 2011: 80 %).

Ergänzend zur Analyse des CVaR werden die Kreditbestände der BHW Bausparkasse regelmäßig einem Stresstesting mittels Szenarioanalysen unterzogen.

Mithilfe von diversen Strukturanalysen (z. B. bezogen auf Produkte, Regionen, Vertriebswege und Ratingklassen) wird die Risikoentwicklung zusätzlich kontinuierlich beobachtet, um frühzeitig Veränderungen der Kreditrisiken zu erkennen.

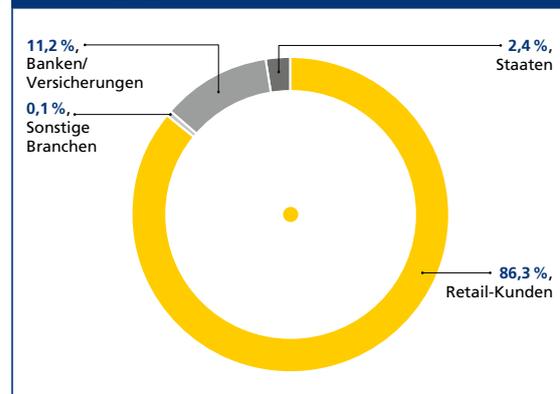
Vierteljährlich werden Vorstand und Aufsichtsrat über die Entwicklung der Kreditrisiken informiert.

Der Kreditrisikobericht zeigt die Entwicklung der Kredit- bzw. Ratingqualität sowohl des Neugeschäfts als auch des Bestands mit allen wesentlichen Strukturen und Risikokennziffern sowie der Limitauslastung auf.

Strukturen des Kreditportfolios

Innerhalb des Kreditportfolios der BHW Bausparkasse sind die aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Kundenkreditbestände von primärer Bedeutung. So entfällt bei einer Aufteilung des Kreditvolumens zum Jahresende 2012 nach Schuldnergruppen ein Anteil von rund 86 % auf das kleinteilige Baufinanzierungsgeschäft (Vorjahr: 84 %).

Prozentuale Aufteilung des Kreditvolumens nach Schuldnergruppen (31.12.2012)

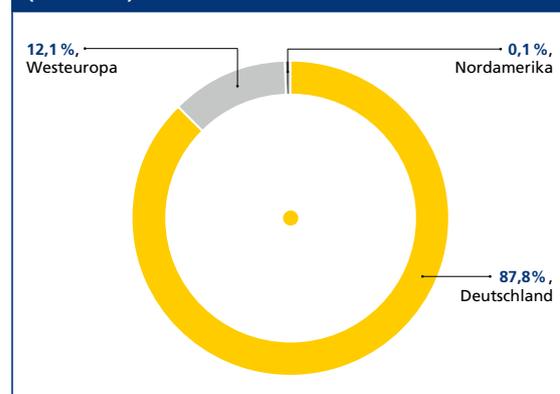


Der Wertpapierbestand der BHW Bausparkasse im Volumen von nominal 4,1 Mrd € einschließlich der unter Forderungen in der Bilanz ausgewiesenen Namenspfandbriefe besteht überwiegend aus inländischen Pfandbriefen. Auf ungedeckte Inhaberschuldverschreibungen entfällt zum Bilanzstichtag ein Anteil von lediglich 20 Mio € bzw. 0,5%.

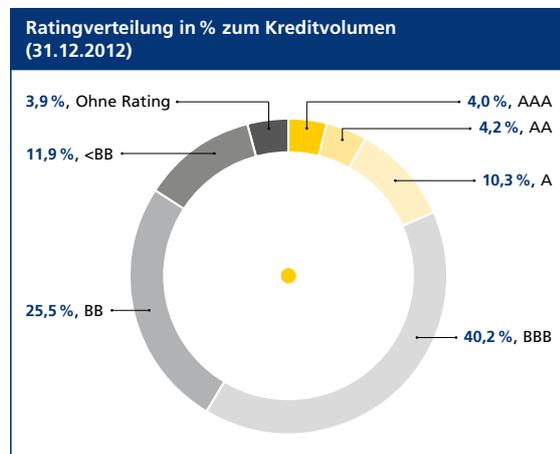
Im Kundenkreditgeschäft konzentriert sich die BHW Bausparkasse primär auf den deutschen Markt. Das der Region Westeuropa zugeordnete Kredit-Exposure entfällt im Wesentlichen auf Baufinanzierungsbestände der Niederlassungen in Belgien, Luxemburg und Italien. Mit der Einstellung der Neugeschäftsaktivitäten in Italien hat die BHW Bausparkasse ihre Geschäftstätigkeit in Westeuropa (ohne Deutschland) auf die Niederlassung in Luxemburg fokussiert.

Innerhalb Deutschlands deckt die Bausparkasse den Markt ohne regionale Konzentrationen ab, sodass das Kreditrisiko insbesondere durch die gesamtwirtschaftliche Situation der deutschen Volkswirtschaft beeinflusst wird. Aufgrund der geografischen Schwerpunkte des gesamten Kreditgeschäftes in Deutschland bzw. Westeuropa haben Länderrisiken in der BHW Bausparkasse eine untergeordnete Bedeutung.

Geografische Verteilung in % zum Kreditvolumen (31.12.2012)



Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des nicht überfälligen oder einzelwertberechtigten Kreditbestands auf die Ratingklassen zum Stichtag 31. Dezember 2012:



Im Berichtsjahr hat die BHW Bausparkasse für die Bestände des inländischen und des italienischen Baufinanzierungsgeschäfts ein neues Bestandsratingverfahren implementiert, das die bis dahin praktizierte Pool-Schätzung ablöste. Als Folge dieses Verfahrenswechsels reduzierte sich der Bestand an Kundenforderungen ohne Rating von 34,5 % auf 3,9 %. Bei den Kundenforderungen ohne Rating handelt es sich im Wesentlichen um die Bestände der Auslandsniederlassungen in Belgien und Luxemburg.

Für die inländischen Bestände der privaten Baufinanzierung wird das interne Ratingmodell auch zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen herangezogen.

Operationelle Risiken

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Operationellen Risiken wurde ein für alle Organisationseinheiten der BHW Bausparkasse verbindliches organisatorisches Rahmenwerk entwickelt.

Die Methoden und Instrumente der BHW Bausparkasse zum Monitoring des Operationellen Risikos sind so konzipiert, dass sie zugleich die systematische Aufnahme und Analyse bereits entstandener Verluste in einer Schadenfalldatenbank, die prospektive Betrachtung möglicher Risiken mithilfe des Self-Assessments wie auch eine rechtzeitige Früherkennung der Risiken durch Risikoindikatoren sicherstellen. Mit der regelmäßigen Durchführung von Self-Assessments wird laufend die Qualität aller notwendigen internen Sicherheits- und Kontrollmechanismen hinterfragt und verbessert.

Die mit den Operationellen Risiken verbundenen Rechtsrisiken werden zentral vom Bereich Recht gesteuert. Auswirkungen von Gesetzesänderungen sowie die aktuelle Rechtsprechung werden zeitnah in den jeweiligen Fachbereichen berücksichtigt.

Der Vorstand der BHW Bausparkasse wird regelmäßig über die Höhe und die Art der Operationellen Risiken informiert. Bei gravierenden Schadenfällen erfolgt ein Ad-hoc-Reporting.

Die Steuerung der Operationellen Risiken erfolgt grundsätzlich dezentral in den Abteilungen. Kritische Sachverhalte werden regelmäßig dem Gesamtvorstand der BHW Bausparkasse zur Erörterung vorgelegt.

Das Risikokapital für die Operationellen Risiken der BHW Bausparkasse ergibt sich aus der Allokation des nach einem fortgeschrittenen Messansatz ermittelten Operational Value-at-Risk (OpVaR) für das Retail Banking des Postbank Konzerns.

Die regulatorische Eigenkapitalunterlegung basiert dagegen weiterhin auf dem Standardansatz gemäß der Solvabilitätsverordnung.

Liquiditätsrisiken

Die Sicherstellung einer ausreichenden Zahlungsfähigkeit der BHW Bausparkasse obliegt der Gelddisposition innerhalb des Ressorts Aktiv-Passiv-Steuerung. Sie wird unterstützt durch eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung, in der alle zukünftigen Liquiditätsströme aus dem gesamten Werte- und Betriebsbereich der BHW Bausparkasse zusammengeführt werden. Im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements erfolgen eine zeitnahe Analyse der Liquiditätssituation und die Durchführung der Maßnahmen zur Gewährleistung einer ausreichenden Liquidität.

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über den Liquiditätsstatus mit einer Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf und Liquiditätspotenzial für einen 12-Monats-Zeitraum informiert.

Die BHW Bausparkasse unterliegt bei der Liquiditätsrisikosteuerung den zusätzlichen Anforderungen an kapitalmarkt-orientierte Institute gemäß den MaRisk. Zur regelmäßigen Ableitung von gegebenenfalls erforderlichen Liquiditätsreserven für einen Zeithorizont von einer Woche bis zu einem Monat wurden im Berichtsjahr Stressszenarien entwickelt, die sowohl auf institutsseitigen als auch auf marktbezogenen Ursachen basieren.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) erfüllt die BHW Bausparkasse weiterhin mittels des aufsichtsrechtlichen Standardverfahrens auf Basis der Liquiditätskennziffer mit einer Gegenüberstellung von Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen. Die Anforderungen gemäß § 2 der LiqV wurden im Jahr 2012 durchgehend erfüllt.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität im Bauspargeschäft dürfen Bausparkassen die für die Zuteilung gesammelten und bereits zugeteilten, aber von den Bausparern noch nicht in Anspruch genommenen Beträge nur gemäß den Vorschriften des § 1 der Bausparkassenverordnung (BSpkV) verwenden. Die BHW Bausparkasse nimmt die Ausnahmeregelung des § 1 Abs. 4 BSpkV in Anspruch. Eine Sicherstellung der Aufdeckung von gegebenenfalls entstehenden Liquiditätsengpässen aus dem Kollektivgeschäft erfolgt fortlaufend unter Berücksichtigung zusätzlicher Sicherheitsabschläge mithilfe eines Simulationsmodells, welches auf Basis der bisherigen Erfahrungswerte und der aktuellen Markteinschätzung die Entwicklung des Bausparkollektivs hinreichend genau prognostiziert.

Die Refinanzierung des aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Liquiditätsbedarfs erfolgt grundsätzlich im Rahmen des Aktiv-Passiv-Konzepts der Postbank.

Die BHW Bausparkasse ist in das Liquiditäts-Notfallkonzept der Postbank Konzerns eingebunden.

Geschäftsrisiken

Geschäftsrisiken werden in der BHW Bausparkasse als Gefahr von Ergebnisrückgängen aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und Margen sowie korrespondierender Kosten verstanden. Sinkende Erträge fallen hierbei nur dann unter die Geschäftsrisiken, wenn mit der Verringerung der Erträge aufgrund eines Fixkostenblocks keine proportionale Reduktion der Kosten verbunden ist.

Die Geschäftsrisiken werden mittels konservativ geschätzter Pauschalansätze bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Zukünftig ist beabsichtigt, die Einbeziehung der Geschäftsrisiken in die Risikotragfähigkeitsrechnung auf Basis eines neu konzipierten VaR-Modells vorzunehmen.

Kollektivrisiken

Die allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge räumen den Bausparkunden diverse Wahlrechte für die Spar- und Darlehensphase ein. Basis der Prognose zur Kollektiventwicklung bildet neben der angenommenen Neugeschäftsentwicklung die Einschätzung der zukünftigen Verhaltensausprägungen der Bausparer, abgeleitet aus langjährigen Erfahrungswerten und detaillierten Strukturanalysen. Die Faktoren, die das Kundenverhalten beeinflussen, reichen von Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen über die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung bis hin zu Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen der Bausparer.

Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung des Vorstands. Die operative Steuerung erfolgt durch das Kollektivmanagement der BHW Bausparkasse. Die Entwicklung des Kollektivs wird in der BHW Bausparkasse anhand wesentlicher Kennzahlen im Rahmen von monatlichen bzw. zum Teil vierteljährlichen Berichten an den Vorstand der BHW Bausparkasse dargestellt.

Zur Risikoquantifizierung nutzt die BHW Bausparkasse ein Kollektiv-Simulationsmodell. In diesem Modell werden geplante Neuabschlüsse und erwartete Verhaltensweisen der Bausparer, wie z. B. Sparverhalten, Kündigungen, Bestandsfinanzierungen, Zuteilungen und Tilgungen, modelliert. Auf Basis einer Vielzahl von Verhaltensparametern ermittelt das Simulationsmodell vierteljährlich, ausgehend von den Einzelverträgen, auf Ebene des Gesamtkollektivs den statistisch zu erwartenden Gesamt-Cashflow sowie die GuV- und Bilanzdaten für die Planungsrechnung.

Die BHW Bausparkasse als Spezialinstitut unterliegt strengen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben aus dem Bausparkassengesetz und der BaFin als zuständiger Bundesbehörde. Im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme der Ausnahmeregelung nach §1 Abs. 4 BSpkV wurden Plausibilität und Prognosegüte des Kollektivsimulationsmodells von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bestätigt. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Qualitätssicherung des Modells durch Backtesting und Soll-Ist-Vergleiche.

Die komplexe bauspartechnische Simulation mit einer Vielzahl von Parametern leitet Annahmen über das Verhalten von Bausparern unter verschiedenen Zinsszenarien aus historischen Datenreihen ab. Diese aufwendige statistische Modellierung könnte die relevanten bauspartechnischen

Parameter falsch abschätzen, woraus negative Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage resultieren können.

In die Kollektivsimulation gehen neben den existierenden Beständen auch Annahmen für das Neugeschäft der nächsten Jahre ein. Gravierende Effekte für die mittelfristige Ertragslage ergeben sich, wenn das tatsächliche Neugeschäft deutlich unterhalb der Annahmen liegt, da der BHW Bausparkasse in diesem Fall weniger niedrigverzinsliche Kundenmittel zur Verfügung stehen.

Weitere Risiken resultieren daraus, dass die BHW Bausparkasse in ihrer Simulation von einer Weiterverwendung des bestehenden Tarifwerks ausgeht. Sollte die BHW Bausparkasse aufgrund von Marktveränderungen gezwungen sein, ihr Tarifwerk anzupassen – also z. B. die Einlagenverzinsung zu erhöhen –, könnte dies zu Verschlechterungen der mittelfristigen Ertragslage führen.

Die BHW Bausparkasse fasst unter dem Begriff Kollektivrisiken die negativen Auswirkungen zusammen, die sich aufgrund der Abweichung der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Kollektivs ergeben können. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Kollektivrisiken wird ein szenariobasiertes VaR-Modell eingesetzt.

Immobilien- und Beteiligungsrisiken

Als weitere Risikoarten werden bei der BHW Bausparkasse Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken berücksichtigt und mit Risikokapital unterlegt. Immobilienrisiken umfassen dabei Mietausfall-, Fixkosten-, Teilwertabschreibungs- und Veräußerungsverlustrisiken aus dem Immobilienvermögen der BHW Bausparkasse. Die Beteiligungsrisiken der BHW Bausparkasse sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Immobilienrisiken der BHW Bausparkasse beziehen sich auf die selbst genutzten Immobilien. Die Kalkulation des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf der Basis der Buchwerte und einer aus Marktdaten abgeleiteten Volatilität der Immobilienpreise.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Im Folgenden werden im Sinne des § 289 Abs. 5 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschrieben. Die Bausparkasse erachtet Informationen als wesentlich im Sinne des § 289 Abs. 5 HGB, wenn ihr Weglassen die auf der Basis des Jahresabschlusses sowie der weiteren Bestandteile der Rechnungslegung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnte. Die Wesentlichkeit ist nicht allgemeingültig bestimmbar, sondern wird sachverhaltsabhängig festgelegt. Die Beurteilung der Wesentlichkeit ist abhängig von Art und Umfang des jeweils abgebildeten Sachverhalts. Zur Beurteilung der Frage, ob ein Sachverhalt wesentlich ist, geht die Bausparkasse von dessen Bedeutung in Bezug auf den Jahresabschluss aus.

Aufgaben des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Die BHW Bausparkasse hat einen hohen Qualitätsanspruch an die korrekte Abbildung der Geschäftsvorfälle in der Rechnungslegung. Die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung ist Bestandteil des internen Kontrollsystems.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der Bausparkasse besteht aus Regelungen zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten (internes Steuerungssystem bzw. Risikomanagementsystem) und Regelungen zur Überwachung der Einhaltung dieser Bestimmungen (internes Überwachungssystem).

Das interne Kontrollsystem hat folgende Aufgaben:

- Sicherung der Wirksamkeit und der Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit entsprechend der Unternehmensstrategie,
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und der externen Rechnungslegung sowie
- Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand der BHW Bausparkasse hat für die Umsetzung der Aufgaben des internen Kontrollsystems Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert.

Organisation des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Der Vorstand ist für die Aufstellung des Jahresabschlusses sowie die Lageberichterstattung verantwortlich. Der Vorstand hat die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Bestandteile und Prozessschritte im Zusammenhang mit der Rechnungslegung in Form von Organisationsrichtlinien klar definiert und einzelnen Organisationseinheiten zugeordnet. Am Erstellungsprozess ist im Wesentlichen das Ressort Finanzen beteiligt.

Die Rechnungslegung erfolgt durch die Bereiche im Ressort Finanzen, die folgende wesentliche Aufgaben haben:

- Überwachung gesetzlicher Neuerungen,
- Erstellung und Pflege der Bilanzierungsrichtlinien,
- ordnungsgemäße Erfassung und Verarbeitung der rechnungslegungsbezogenen Daten in den IT-Anwendungen,
- Erstellung des Jahresabschlusses nebst Lagebericht,
- Bereitstellung bestimmter Anhangangaben.

Darüber hinaus werden von weiteren Fachabteilungen weitere offenzulegende Informationen bereitgestellt. Ferner liefern Fachabteilungen rechnungslegungsrelevante Informationen zu, wie beispielsweise Berechnungen von Rückstellungen oder Wertberichtigungen von Krediten.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand zu überwachen. Im Rahmen der Rechnungslegung fällt ihm die Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses der Bausparkasse zu. Der Aufsichtsrat hat in Bezug auf die Rechnungslegung folgende Aufgaben:

- Beratung zu Rechnungslegung, Risikomanagement und -controlling sowie Compliance,
- Erörterung von Fragen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers,

- Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten, Festlegung der Honorarvereinbarung,
- Prüfung der Geschäftsführung während des laufenden Geschäftsjahres.

Darüber hinaus hat die Interne Revision eine prozessunabhängige Überwachungsfunktion. Sie führt im Auftrag des Vorstands Prüfungen in sämtlichen Unternehmensbereichen durch und ist ihm direkt unterstellt und berichtspflichtig. Neben der Ordnungsmäßigkeit und der Funktionssicherheit der Prozesse und Systeme beurteilt sie insbesondere die Wirksamkeit und die Angemessenheit des internen Kontrollsystems sowie des Risikomanagements im Allgemeinen.

Zur Erfüllung der Aufgaben hat die BHW Bausparkasse einzelne Bereiche der Internen Revision an Abteilungen der Internen Revision der Postbank ausgelagert.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht sind, bevor der Jahresabschluss festgestellt wird, durch den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer zu prüfen.

Die Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems. Der vom Abschlussprüfer anzufertigende Prüfungsbericht ist dem Aufsichtsrat der BHW Bausparkasse vorzulegen.

Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Als eine Komponente des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems stellt das Kontrollumfeld der Bausparkasse den Rahmen dar, innerhalb dessen die bestehenden Regelungen eingeführt und angewendet werden. Es ist geprägt durch die Grundeinstellungen, das Problembewusstsein und das Verhalten des Managements in Bezug auf das interne Kontrollsystem. Das Kontrollumfeld beeinflusst wesentlich das Kontrollbewusstsein der Mitarbeiter, welches Voraussetzung für die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems ist.

Die ordnungsgemäße fachliche Berücksichtigung der Geschäftsvorfälle wird durch Bilanzierungsrichtlinien und andere Regelungen sichergestellt, die einer fortlaufenden Überprüfung unterzogen und bei Bedarf angepasst werden.

Es kommen allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zum Einsatz. Die angewendeten Verfahren sowie die zugrunde liegenden Parameter werden regelmäßig kontrolliert und soweit erforderlich angepasst.

Maßgeblicher Grundsatz für die Ausgestaltung der Prozesse ist die klare Trennung von unvereinbaren Tätigkeiten. In diesem Zusammenhang kommt dem Vier-Augen-Prinzip eine hohe Bedeutung zu.

Der Rechnungslegungsprozess für den Jahresabschluss umfasst die fachliche Begleitung der auftretenden Geschäftsvorfälle, die Datenerfassung und -verarbeitung, die Berichterstellung sowie die Veröffentlichung der Bestandteile der Rechnungslegung.

Der gesamte Rechnungslegungsprozess wird durch IT-Anwendungen unterstützt. Bei den Anwendungen handelt es sich um Standardprogramme und Individualsoftware. Ausgehend von der IT-Strategie und der Risikostrategie der Bausparkasse, die als solche in die IT-Strategie und die Risikostrategie des Postbank Konzerns integriert sind, bestehen Regelungen und Verfahren bezüglich der Programmentwicklung und -änderung, der Datensicherung sowie der Zugriffsberechtigung, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen.

Als prozessintegrierte Kontrollen werden programmintegrierte Plausibilitätskontrollen sowie automatisierte und manuelle Abstimmungen vorgenommen.

Interne Revision

Die Interne Revision ist wesentlicher Bestandteil des unternehmerischen und prozessunabhängigen Überwachungssystems im Postbank Konzern. Sie ist organisatorisch dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet unabhängig an den Gesamtvorstand.

Die Interne Revision prüft, entsprechend den MaRisk, risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und die Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Die Interne Revision prüft grundsätzlich alle Teilbereiche der BHW Bausparkasse in mindestens dreijährigem Rhythmus. Bereiche, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden jährlich geprüft.

Die Interne Revision sieht in ihrem jährlichen Prüfungsplan geeignete Prüfungshandlungen vor, um die Angemessenheit der internen Ratingsysteme inklusive der Einhaltung der Mindestanforderungen an den Einsatz der Ratingsysteme grundsätzlich sicherzustellen.

Die Prüfungsplanung und die Festlegung der Prüfungsfrequenzen erfolgen tool-gestützt auf Basis eines seit mehreren Jahren etablierten und bewährten Verfahrens. Für jedes Prüfungsfeld wird ein Risikowert ermittelt, aus dem die Prüfungsfrequenz abgeleitet wird. Die Risikoeinschätzungen werden auf der Grundlage durchgeführter Prüfungen bzw. aufgrund aktueller Veränderungen im Geschäftsfeld vorgenommen. Hieraus ergeben sich die mehrjährige Prüfungsplanung und das Jahresprogramm für das nächste Geschäftsjahr, mit dessen Durchführung die Interne Revision durch den Vorstand beauftragt wird.

Als regelmäßige Prüfungen werden im Rahmen des Jahresprogramms Systemuntersuchungen und Ordnungsmäßigkeitsprüfungen vorgenommen. Darüber hinaus führt die Interne Revision anlassbezogen Sonderuntersuchungen durch und ist bei der Einführung und Umsetzung von wesentlichen Projekten begleitend prüferisch tätig. Die Prüfungskonzepte werden laufend den aktuellen Veränderungen im Konzern und der Rechtslage angepasst. So werden z. B. neue Produkte, Veränderungen im internen Kontrollsystem oder Organisationsveränderungen in der Prüfungsdurchführung ebenso berücksichtigt wie Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die eingegangenen Risiken werden im Rahmen des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) regelmäßig identifiziert, gemessen, überwacht und limitiert sowie im Kontext der Risikotragfähigkeitsrechnung in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Im Jahr 2012 sind die festgesetzten Risikolimits stets eingehalten worden. Die Risikotragfähigkeit der BHW Bausparkasse war jederzeit gegeben.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Risikoprofil der BHW Bausparkasse nur geringfügig verändert.

Die extrem niedrigen Kapitalmarktzinsen stellen weiterhin eine ungünstige makroökonomische Rahmenbedingung für die Entwicklung des Zinsergebnisses der Bausparkasse dar.

Aufgrund der zum Ende des Berichtsjahres trotz deutlich abgeschwächter Konjunktur stabilen Verfassung des deutschen Arbeitsmarktes sind wir optimistisch, dass sich die positive Entwicklung des Risikovororgebedarfs für unser Kreditportfolio fortsetzt.

Besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung oder Einschränkungen im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit der BHW Bausparkasse bzw. bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

PROGNOSEBERICHT

Konjunkturausblick für Deutschland

Die deutsche Konjunktur zeigt sich zum Jahreswechsel 2012/2013 in einer schwachen Verfassung. Frühindikatoren, wie z. B. der ifo-Geschäftsklimaindex, deuten aber auf eine baldige Stabilisierung und einen nachfolgenden Aufschwung hin. Dieser sollte allerdings zunächst verhalten bleiben, da ein kräftiger Konjunkturtreiber nicht in Sicht ist. So dürfte das Exportwachstum nicht zuletzt aufgrund der anhaltend schwachen Nachfrage aus dem europäischen Ausland 2013 geringer ausfallen als im Vorjahr.

Die Bauinvestitionen werden voraussichtlich moderat steigen, wobei der Wohnungsbau erneut spürbar zulegen sollte. Die schwache Investitionstätigkeit dürfte sich negativ auf den Arbeitsmarkt niederschlagen. Die Erwerbstätigkeit wird 2013 wohl weitgehend stagnieren, die Arbeitslosigkeit leicht steigen. Vor diesem Hintergrund ist auch beim privaten Verbrauch – trotz weiter steigender Einkommen – nur mit einem verhaltenen Zuwachs zu rechnen. Insgesamt dürfte das BIP-Wachstum 2013 mit 0,6% geringer ausfallen als im Vorjahr. Für 2014 gehen wir von einer konjunkturellen Belebung und einem Wachstum aus, das in etwa dem langfristigen Durchschnitt entspricht.

Märkte

Die EWU-Staatsschuldenkrise dürfte die globalen Märkte trotz der jüngsten Entspannungstendenzen auch 2013 belasten. Angesichts immer noch hoher Staatsdefizite kann die Nervosität der Marktteilnehmer sehr schnell steigen und in erneuten Kursrückschlägen münden. Wie in den Vorjahren könnten hiervon insbesondere die Anleihen hoch verschuldeter Euro-Staaten betroffen sein. Die Geldpolitik der führenden Notenbanken dürfte 2013 expansiv bleiben. Angesichts der schwachen Konjunktur im Euroraum und der europäischen Staatsschuldenkrise wird die EZB ihren Leitzins 2013 unserer Einschätzung nach konstant bei 0,75% halten. Dabei wird sie wohl gegebenenfalls auch eine neuerliche Überschreitung ihres Inflationsziels von knapp unter 2% in Kauf nehmen. Mit Leitzinserhöhungen rechnen wir frühestens für die zweite Hälfte des Jahres 2014. Zudem gehen wir davon aus, dass die EZB auf absehbare Zeit an ihren unkonventionellen Maßnahmen, wie z. B. der Vollzuteilung bei ihren Refinanzierungsgeschäften, festhalten wird. Das OMT-Programm könnte aktiviert werden, wenn sich die EWU-Staatsschuldenkrise wieder zuspitzen und dann Spanien oder Italien Anpassungsprogramme vereinbaren sollten.

Die Kapitalmarktzinsen in Deutschland sind auf ihrem derzeitigen Niveau unseres Erachtens nach unten verzerrt, was vor allem in einem negativen Realzins zum Ausdruck kommt. Die immer noch schwelende EWU-Staatsschuldenkrise dürfte zwar weiterhin Bundesanleihen mit ihrem Ruf als „sicherer Hafen“ begünstigen, aber nicht mehr in dem Maße wie im vergangenen Jahr. 2013 wird sich die Krise unserer Einschätzung nach abschwächen – dies spricht für tendenziell steigende Kapitalmarktzinsen, wobei dem Anstieg aufgrund der anhaltenden Unsicherheit und der unverändert expansiven Geldpolitik enge Grenzen gesetzt sein sollten. Wir rechnen deshalb für 2013 nur mit einer leichten Erhöhung der Rendite 10-jähriger Bundesanleihen auf 2,0%. Bei konstant niedrigen Leitzinsen dürfte die Zinsstrukturkurve etwas steiler werden. Im Jahr 2014 sollten die Kapitalmarktzinsen bei einer konjunkturellen Belebung und der dann näher rückenden Straffung der Geldpolitik weiter

steigen. Die Zinsstrukturkurve sollte in diesem Umfeld noch etwas steiler werden.

Entwicklung des Bauspar- und Baufinanzierungsmarktes

Für 2013 und 2014 erwarten wir erneut einen leichten Anstieg der Wohnungsbauinvestitionen. Dabei gehen wir davon aus, dass dem Modernisierungsanteil im Wohnungsbau ein deutlich höherer Stellenwert zukommen wird als dem Neubau, und zwar noch in weit stärkerem Maße, als dies schon 2012 der Fall war. Positiv sollte sich dabei weiterhin auswirken, dass Leistungen zur Tilgung von Darlehen für den Erwerb selbst genutzten Wohneigentums in die Riester-Förderung einbezogen wurden.

Die positive Entwicklung der Wohnungsbaukredite im Berichtsjahr sollte sich 2013 fortsetzen. Daher sehen wir für das laufende Geschäftsjahr die Chance einer nachhaltigen Belebung für den Wohnungsbaumarkt, auch wenn die Preise für neue Wohnbauten nach einer längeren Phase der Stagnation bzw. des Rückgangs in den letzten vier Jahren wieder gestiegen sind. Diese Teuerung ist u. a. eine Folge der verstärkten Nachfrage sowie der Verschärfung der staatlichen Auflagen im Hinblick auf die Niedrigenergiestandards.

Im Bausparmarkt rechnen wir für die nächsten zwei Jahre nicht mit weiteren signifikanten Steigerungen. Positive Effekte erwarten wir aber weiterhin aus der Einbeziehung des Bausparens in die staatliche Förderung. Etwa 63% der berufstätigen Deutschen halten die Immobilie für ein ideales Altersvorsorgeprodukt. Wir gehen daher davon aus, dass Bausparverträge mit Riester-Förderung zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum 2013 eine noch stärkere Akzeptanz am Markt finden werden als im Berichtsjahr.

Geschäftliche Entwicklung der BHW Bausparkasse

Die BHW Bausparkasse hat im Bauspar- und Baufinanzierungsmarkt eine starke Position. Wir setzen nicht nur auf attraktive Produkte wie die Bauspartarife Dispo maXX und Wohn maXX, sondern auch auf unsere langjährige Kompetenz als führender Baufinanzierer für private Kunden.

Im Kerngeschäftsfeld Bausparen will die BHW Bausparkasse ihre Marktstellung in den nächsten beiden Jahren weiter ausbauen. Hierzu sollen der Trend der Kunden zu sicheren Anlageformen genutzt und die vorhandenen Marktpotenziale – beispielsweise im Produktfeld Wohn-Riester – noch besser erschlossen werden.

Darüber hinaus will die BHW Bausparkasse ihre Position im Modernisierungs- und Renovierungsmarkt stärken und sich im Wachstumsmarkt Klimaschutz weiter engagieren. Die Klimaschutzprogramme der Bundesregierung bilden hierbei einen vielversprechenden Ansatzpunkt. Mit flankierenden Schwerpunktkampagnen will sich BHW in den Jahren 2013 und 2014 entsprechend positionieren.

Als Teil eines starken Konzernverbands kann die BHW Bausparkasse insbesondere vom Multikanalvertrieb und einer großen Kundenbasis profitieren. Insgesamt geht die BHW Bausparkasse nach derzeitiger Einschätzung davon aus, in den kommenden beiden Jahren wieder Marktanteile im Produktfeld Bausparen hinzugewinnen zu können und in der privaten Baufinanzierung profitabel zu wachsen.

Im Zuge der weiteren Integration der Postbank Gruppe in den Deutsche Bank Konzern könnten sich – neben etwaigen Veränderungen in der Organisations- und Aufbaustruktur – weitere positive Impulse auch für das Geschäftsfeld Bausparen und Baufinanzierung ergeben. Hierzu führt die BHW Bausparkasse die Kooperationsgespräche mit der Deutschen Bank Bauspar AG weiter fort.

Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf Basis unserer Prognosen für die Entwicklung des Kundengeschäfts und der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen gehen wir derzeit für die Jahre 2013 und 2014 von nachfolgend beschriebener Entwicklung der Ertragslage der BHW Bausparkasse aus.

Das anhaltend sehr niedrige Zinsniveau stellt einlagenstarke Institute vor zunehmend große Herausforderungen. Dementsprechend rechnen wir für die kommenden beiden Jahre nicht mit einem Wachstum des Zinsüberschusses.

Für das Provisionsergebnis sehen wir für die kommenden beiden Jahre im Wesentlichen zwei belastende Einflüsse: Zum einen gehen wir davon aus, dass die künftigen Neugeschäftserfolge weiterhin zu steigenden Provisionszahlungen führen werden; zum anderen werden – als Folge der Auslagerung der Kreditfunktionalitäten in die BHW Kreditservice GmbH – die Erträge aus dem Kredit-Processing für Dritte entfallen. Im Ergebnis erwarten wir daher für 2013 und 2014 weiterhin rückläufige Provisionsergebnisse.

Die positiven Effekte aus der Ausgliederung der Kreditbearbeitung dürften sich 2013 verstärken. Als unmittelbare Folge wird sich eine weitere Verschiebung von den Personalaufwendungen hin zu den anderen Verwaltungsaufwendungen ergeben. Per saldo gehen wir davon aus, dass die Ausgliederung deutliche Entlastungen des Verwaltungsaufwands mit sich bringt.

Die Kreditrisikovorsorge dürfte sich in den kommenden beiden Jahren weiterhin auf einem sehr moderaten Niveau bewegen. Die BHW Bausparkasse profitiert dabei von einem breit gestreuten Kreditportfolio von hoher Qualität, das durch einen Bestand von privaten hoch besicherten Baufinanzierungen geprägt ist.

Zusammengefasst erwarten wir für 2013 und 2014 eine nur moderat positive Ergebnissituation.

Chancen und Risiken der BHW Bausparkasse

Das große Kundenpotenzial der Postbank und die im Wettbewerbsvergleich noch niedrige Durchdringungsquote mit hauseigenen Baufinanzierungen und Bausparverträgen sowie der attraktive Kundenstamm und die gut im Markt eingeführten Postbank Kernprodukte bieten gute Chancen für weiteres profitables Wachstum. Vor dem Hintergrund der klaren Markenstrategie und der Ausrichtung des Deutsche Bank Konzerns sieht sich die BHW Bausparkasse in einer sehr guten Ausgangsposition für die Zukunft.

Für die Bausparbranche insgesamt – und somit auch für die BHW Bausparkasse – bestehen Vertriebsrisiken. So könnten sich beispielsweise Änderungen der politischen und der regulatorischen Rahmenbedingungen auf die Neugeschäftsentwicklung und in der Folge auf die Zinsentwicklung auswirken.

Darüber hinaus beeinflussen die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Wettbewerbsintensität die Ergebnisentwicklung der BHW Bausparkasse. Bei einer Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage mit deutlichen Auswirkungen auf die privaten Haushalte könnte es außerdem zu erhöhten Ausfällen im Kreditbuch der Bausparkasse und damit zu einem Anstieg der Risikovorsorge kommen. Sollte sich das Niedrigzinsniveau weiter auf dem sehr niedrigen Niveau des Jahres 2012 bewegen, würde sich dies spürbar negativ im Zinsüberschuss niederschlagen.

Das Bausparkollektiv unterliegt, wie im Risikobericht beschrieben, direkten und indirekten Zinsänderungsrisiken, da der Einlagenüberhang des Kollektivs am Markt angelegt wird und der kollektive Zinsüberschuss vom Verhalten der Bausparer abhängt (insbesondere von der Tilgungsintensität und der Quote der Bausparer, die ein Bauspardarlehen in Anspruch nehmen), das wiederum mit dem Zinsniveau korreliert. Die BHW Bausparkasse hat eine angemessene Vorsorge für ihre potenziellen Verpflichtungen gegenüber den Bausparern getroffen. Sollte die tatsächliche Zinsentwicklung von der prognostizierten abweichen, würden sich bei unerwarteten Zinsanstiegen zusätzliche Entlastungen und bei unerwarteten Zinsabsenkungen entsprechende Mehraufwendungen ergeben.

Zur Umsetzung der regulatorischen Veränderungen (Basel III) ist die BHW Bausparkasse eng in das Basel-III-Projekt der Postbank eingebunden. Im Rahmen des Projekts wurde eine Vielzahl von Maßnahmen zur Umsetzung der neuen Anforderungen eingeleitet. Infolge der voraussichtlichen Verschiebung der Inkraftsetzung der neuen Regeln werden die Aktivitäten 2013 fortgesetzt und nach Vorliegen der finalen Regelungen entsprechende Umsetzungen erfolgen. Strategische Herausforderungen ergeben sich für viele Kreditinstitute mit risikoarmem Finanzierungs- oder Einlagengeschäft aus der möglichen Einführung einer Leverage Ratio, die die Qualität des jeweiligen bilanzbezogenen Geschäfts in den Hintergrund treten ließe.

VERSICHERUNG DES VORSTANDS

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Hameln, den 8. Februar 2013

BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

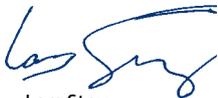
Der Vorstand



Dieter Pfeiffenberger



Dietmar König



Lars Stoy

JAHRESABSCHLUSS

DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

JAHRESBILANZ	44
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	46
EIGENKAPITALSPIEGEL	48
KAPITALFLUSSRECHNUNG	49
ANHANG	50
ALLGEMEINE ANGABEN	50
ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	51
ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	55
SONSTIGE ANGABEN	56
VERSICHERUNG DES VORSTANDS	60
BESTÄTIGUNGSVERMERK	61

04

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012 DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Aktiva	Anhang	€	€	31.12.2012 €	Vorjahr T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			18.644,22		18
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			23.006.224,39		53.927
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank					(47.291)
19.413.954,77 €					
c) Guthaben bei Postgiroämtern			474.688,29		959
				23.499.556,90	54.904
2. Forderungen an Kreditinstitute	(1)			766.285.593,74	1.156.943
a) andere Forderungen					
darunter:					
täglich fällig 167.049.076,35 €					(556.041)
3. Forderungen an Kunden	(2)				
a) Baudarlehen					
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)		3.598.719.801,25			3.732.675
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung		22.282.936.337,79			22.320.715
ac) sonstige		5.121.788.612,31			5.285.522
darunter:			31.003.444.751,35		31.338.912
durch Grundpfandrechte gesichert					(25.299.872)
24.577.884.570,60 €					
b) andere Forderungen			238.696.163,46		227.691
				31.242.140.914,81	31.566.603
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3)				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		403.950.465,77			456.631
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					(456.631)
403.950.465,77 €					
ab) von anderen Emittenten		3.613.214.906,97			4.036.260
darunter:			4.017.165.372,74		4.492.891
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					(4.027.704)
3.605.455.090,50 €					
b) eigene Schuldverschreibungen			2.502.106,23		2.463
Nennbetrag: 2.500.000,00 €					(2.500)
				4.019.667.478,97	4.495.354
5. Beteiligungen	(4)			2.405.757,56	2.406
darunter:					
an Kreditinstituten 0,00 €					
6. Anteile an verbundenen Unternehmen	(5)			77.463.042,66	80.725
darunter:					
an Kreditinstituten 0,00 €					(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten 600.000,00 €					(600)
7. Treuhandvermögen	(6)			5.104.462.068,37	5.801.768
darunter:					
Treuhandkredite 5.104.462.068,37 €					(5.801.768)
8. Immaterielle Anlagewerte	(7)			286.234,00	401
9. Sachanlagen	(7)			6.875.806,56	8.948
10. Sonstige Vermögensgegenstände	(8)			24.208.166,30	27.144
11. Rechnungsabgrenzungsposten	(8)			5.852.513,42	7.049
Summe der Aktiva				41.273.147.133,29	43.202.245

Passiva	Anhang			31.12.2012	Vorjahr
		€	€	€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9)				4.705
a) Bauspareinlagen					
darunter:			16.833.036,78		
auf gekündigte Verträge 0,00 €					
auf zugeteilte Verträge 0,00 €					
b) andere Verbindlichkeiten			9.463.051.299,70	9.479.884.336,48	10.634.870
darunter:					10.639.575
täglich fällig 89.608.110,11 €					(93.205)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(10)				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen			18.123.991.772,63		17.715.937
aa) Bauspareinlagen					(94.655)
darunter:					(5.788)
auf gekündigte Verträge 89.096.768,83 €					
auf zugeteilte Verträge 4.402.338,64 €					
b) andere Verbindlichkeiten					371.094
ba) täglich fällig	286.654.774,98				759.230
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	859.919.633,35				1.130.324
			1.146.574.408,33	19.270.566.180,96	18.846.261
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(11)			4.867.815.179,38	5.328.260
a) begebene Schuldverschreibungen					
4. Treuhandverbindlichkeiten	(12)			5.104.462.068,37	5.801.768
darunter:					(5.801.768)
Treuhandkredite 5.104.462.068,37 €					
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(13)			54.842.793,13	52.163
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(13)			23.719.558,32	33.074
7. Rückstellungen	(14)				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			187.727.177,00		191.241
b) Steuerrückstellungen			12.114.630,38		18.852
c) andere Rückstellungen			921.921.925,13		926.484
				1.121.763.732,51	1.136.577
7a. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	(15)			127.964.294,36	124.736
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	(16)			255.000.000,00	256.000
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken				82.454.481,01	0
10. Eigenkapital	(17)				
a) gezeichnetes Kapital			204.516.752,48		204.517
b) Kapitalrücklage			680.000.000,00		680.000
c) Gewinnrücklagen					1
ca) gesetzliche Rücklage		511,29			157
cb) andere Gewinnrücklagen		157.245,00			158
			157.756,29		99.156
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust			0,00		983.831
				884.674.508,77	
Summe der Passiva				41.273.147.133,29	43.202.245
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				7.477.349,04	8.264
2. Andere Verpflichtungen					
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen				660.448.375,02	380.879

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2012**

Aufwendungen	Anhang	€	€	2012 €	Vorjahr T€
1. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen		445.818.640,02			439.759
b) andere Zinsaufwendungen		724.663.397,66			778.457
				1.170.482.037,68	1.218.216
2. Provisionsaufwendungen	(18)				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		164.301.264,49			186.373
b) andere Provisionsaufwendungen		57.658.255,42			48.312
				221.959.519,91	234.685
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	50.883.296,50				123.203
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 14.852.366,98 €	24.112.087,18	74.995.383,68			21.124 144.327 (4.745)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		177.186.391,81			141.970
				252.181.775,49	286.297
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.402.524,66	1.510
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(19)			40.639.385,61	19.996
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				44.669.174,33	41.285
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteili- gungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				3.261.634,91	0
8. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				82.454.481,01	0
9. Außerordentliche Aufwendungen	(20)			5.070.344,00	5.070
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				2.868.613,75	3.910
11. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen				- 17.529,58	-28
12. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrags abgeführte Gewinne	(21)			0,00	76.582
Summe der Aufwendungen				1.824.971.961,77	1.887.523

EIGENKAPITALSPIEGEL DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Eigenkapitalpiegel	Gezeichnetes Kapital Stammaktien T€	Kapitalrücklage T€	Gewinn- rücklagen T€	Bilanzgewinn T€	Eigenkapital T€
Stand 01.01.2011	204.517	680.000	99.314	–	983.831
Ausgabe von Anteilen	–	–	–	–	–
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	–	–	–99.156	99.156	–
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	–	–	–	–	–
Gezahlte Dividenden	–	–	–	–	–
Übrige Änderungen	–	–	–	–	–
Jahresüberschuss	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2011	204.517	680.000	158	99.156	983.831
Ausgabe von Anteilen	–	–	–	–	–
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	–	–	–	–	–
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	–	–	–	–	–
Gezahlte Dividenden	–	–	–	–99.156	–99.156
Übrige Änderungen	–	–	–	–	–
Jahresüberschuss	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2012	204.517	680.000	158	–	884.675

KAPITALFLUSSRECHNUNG DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

	01.01.–31.12.2012 T€	01.01.–31.12.2011 T€
Ergebnis vor Gewinnabführung, Ertragsteuern und außerordentlichen Posten	90.393	85.562
Im Periodenergebnis vor Gewinnabführung und Ertragsteuern enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit:		
(+) Abschreibungen, (+) Wertberichtigungen und (-) Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen sowie auf Handelsaktiva	49.333	43.076
(+/-) Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-14.813	69.338
(+/-) Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Aufwendungen/Erträge	3.922	183
(-/+ Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	437	18
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-562.496	-540.304
Zwischensumme	-433.223	-342.127
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute	390.657	-125.972
Forderungen an Kunden	406.578	393.358
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	472.624	1.213.166
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	4.133	-4.084
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.159.691	-2.225.297
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	424.305	806.497
Verbriefte Verbindlichkeiten	-460.445	-24.479
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-6.675	-9.984
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.595.455	1.666.920
Gezahlte Zinsen	-1.170.482	-1.218.216
Ertragsteuerzahlungen	-2.869	-3.910
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	60.366	125.871
Einzahlungen aus Abgängen des/der		
Finanzanlagevermögens	3.000	70.000
Sachanlagevermögens	133	41
immateriellen Anlagewerte	9	5
Auszahlungen für Investitionen in		
Finanzanlagevermögen	0	0
Sachanlagevermögen	5.275	-229
immaterielle Anlagewerte	-31	-84
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	8.385	69.734
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	10
Auszahlungen an Anteilseigner (Gewinnabführung)	0	-76.582
Dividendenzahlungen	-99.157	0
Sonstige Auszahlungen	0	0
Mittelveränderungen sonstiges Kapital (Nachrangdarlehen)	-1.000	-113.100
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-100.157	-189.682
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-31.405	5.924
Erträge/Aufwendungen aus Wechselkursänderungen u. Ä.	0	0
(+) Zahlungsmittel zu Anfang der Periode	54.905	48.981
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (Barreserve)	23.500	54.905

ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, des Kreditwesengesetzes, den ergänzenden aktienrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Jahres 2011 wurden grundsätzlich beibehalten.

Entsprechend dem Vorjahr erfolgt die Darstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Formblattgliederung (§ 2 Abs. 1 RechKredV).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Barreserve und der Forderungen erfolgt zu Nennwerten. Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen bei Darlehen sowie Darlehensgebühren werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und über den Zinsbindungszeitraum erfolgswirksam aufgelöst.

Für erkennbare Risiken aus dem Darlehensgeschäft werden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen (bei Bearbeitungsfehlern im Treuhandgeschäft) gebildet. Zusätzlich wird dem latenten Ausfallrisiko durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, deren Berechnung auf der Basis des BMF-Erlasses vom 10. Januar 1994 erfolgt.

Uneinbringliche Forderungen werden in voller Höhe abgeschrieben.

Von der Möglichkeit der Überkreuzkompensation gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Soweit Wertpapiere der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden diese nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanziert (§ 340e Abs. 1 Satz 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 4 HGB). Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Grundsätzen gemäß § 340e Abs. 1 Satz 1 und 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 und 3 HGB bewertet.

Beteiligungen einschließlich der Anteile an verbundenen Unternehmen wurden gemäß § 340e Abs. 1 Satz 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Treuhandvermögen wird zum Nennwert der Forderungen bewertet.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte sowie das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die Abschreibungen werden linear, nach Maßgabe steuerlich zulässiger Sätze, vorgenommen. Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen erfolgen außerplanmäßige Abschreibungen. Selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte werden nicht aktiviert.

Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Jahr der Anschaffung (gemäß § 7 Abs. 1 EStG) pro rata temporis abgeschrieben. Soweit erforderlich werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Für geringwertige Anlagegegenstände, die zwischen dem 1. Januar 2008 und dem 31. Dezember 2009 angeschafft wurden und deren Anschaffungskosten über 150 € liegen und den Betrag von 1.000 € nicht übersteigen, wird die gesetzliche Regelung des § 6 Abs. 2a EStG angewendet. Danach wird für die geringwertigen Anlagegüter ein Sammelposten gebildet und über fünf Jahre linear abgeschrieben. Ab dem 1. Januar 2010 angeschaffte geringwertige Anlagegegenstände werden, sofern die Anschaffungskosten über 150 €, aber unter 410 € liegen, im Jahr der Anschaffung sofort abgeschrieben.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Erkennbaren und latenten Risiken wird durch Bildung von Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Werden Verbindlichkeiten mit einem Agio oder Disagio aufgenommen, wird der zeitanteilige Auf- oder Abschlag in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Restlaufzeit der Verbindlichkeiten aufgelöst.

Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften sind zu ihrem Ankauftsbeitrag zuzüglich der bis zum Bilanzstichtag berechneten Zuschlagsbeträge ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach der Projected Unit Credit Method (PUC) ermittelt.

Für Pensionsverpflichtungen sowie für Jubiläumszusagen werden die Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszinsfuß von 5,06 % gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wird eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Lohn- und Gehaltstrends werden in Höhe von 2,7 % erwartet. Bei der Rückstellungsbemessung wurden die im Juli 2005 veröffentlichten Heubeck-Richttafeln angewandt.

Zum 1. Januar 2010, dem Zeitpunkt der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ergab sich aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsrückstellungen eine Unterdeckung in Höhe von 76 Mio €. Unter Ausübung des Wahlrechts wird der zum 31. Dezember 2012 verbleibende Unterschiedsbetrag in Höhe von 61 Mio € über die nächsten 12 Jahre vollständig zugeführt.

Die anderen Personalrückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags und Rückstellungen für Provisionen und Prämien auf der Basis von Prognosemodellen unter Berücksichtigung erwarteter Stornierungen gebildet.

Die Abschlussgebühren für Bausparverträge werden gemäß dem BFH-Urteil vom 12. Februar 1998 bei Vertragsabschluss ertragswirksam vereinnahmt. Für das Bauspargeschäft werden, differenziert nach den jeweiligen Bedingungen der Tarifsysteme, Rückstellungen für ungewisse Verpflichtungen aus Rückerstattungen von Abschlussgebühren und aus rückwirkend zu vergütenden Zinsboni sowie aus dem möglichen Zinssatz- oder Tarifwechsel gebildet. Für die Berechnung dieser Rückstellungen wird auf Basis der vorliegenden statistischen Daten über das Kundenverhalten unter Einbeziehung zukünftiger Umfeldbedingungen eine auf das Potenzial bezogene Rückstellungsquote ermittelt.

Die anderen Rückstellungen berücksichtigen alle bei vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wird eine Abzinsung der Rückstellung vorgenommen.

Entgegen der Vorgehensweise im Vorjahr werden im Jahr 2012 die Gerichts- und Anwaltskosten nicht in den anderen Verwaltungsaufwendungen, sondern in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch derivative Finanzinstrumente genutzt. Die mit geeigneten Kreditinstituten abgeschlossenen Derivate betreffen Zinsswaps. Überwiegend ist die Bausparkasse hierbei Zahler der Festzinssätze und erhält von den Kontrahenten variable Zinsen auf Basis der vereinbarten Referenzzinssätze. Über Mikrohedgingbeziehungen werden Grund- und Sicherungsgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Die bilanzielle Abbildung erfolgt unter Anwendung der Einfrierungsmethode. Die erforderlichen Drohverlustrückstellungen werden gebildet. Darüber hinaus werden Zinspositionen über Makrohedges abgesichert. Bewertungsergebnisse werden nicht berücksichtigt.

Unter den Eventualverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen mit ihren valutierenden Beträgen zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden bestehen nicht.

Im Jahresabschluss sind die Abschlüsse der Niederlassungen Belgien, Italien und Luxemburg enthalten.

Im Berichtsjahr hielten sich die eigenen Mittel und die Liquidität der BHW Bausparkasse AG stets im Rahmen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Grundsätze (§§ 10, 10a und 11 KWG).

Die BHW Bauparkasse AG hat zum 31. Dezember 2011 und zu den Quartalsstichtagen im Jahr 2012 wieder als Einzelinstitut aufsichtsrechtliche Meldungen nach § 10 und § 13 KWG abgegeben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (T€) auftreten.

(1) Forderungen an Kreditinstitute

Unter den Forderungen gegenüber Kreditinstituten wurden Margin Calls in Höhe von 6.700,4 T€ ausgewiesen.

(2) Forderungen an Kunden

Die Zins- und Tilgungsrückstände bei den herausgelegten Baudarlehen betragen insgesamt 42.152 T€.

Als Sicherheit wurden Forderungen in Höhe von 3.526.670 T€ abgetreten. Die Besicherung erfolgt für ein im Rahmen von RMBS-Transaktionen aufgenommenes Förderdarlehen (Globaldarlehen) sowie für ein Programmdarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Außerdem erfolgte die Abtretung für Passivmittelaufnahmen von der Landwirtschaftlichen Rentenbank und von Wohnungsfürsorgemitteln.

Es bestehen keine Forderungen an Kunden mit unbestimmter Laufzeit.

Von den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen waren an Baudarlehen bereitgestellt, jedoch noch nicht ausgezahlt:

Bereitgestellte Baudarlehen	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
a) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	9.702	11.935
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	463.865	213.669
c) sonstige	106.940	90.648
Insgesamt	580.507	316.253

(3) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind in Höhe von 4.011.908 T€ börsennotiert und in Höhe von 4.019.667 T€ börsenfähig.

Wertpapiere in Höhe von 488,1 Mio € sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Im Zusammenhang mit Wertpapierpensionsgeschäften waren zum Bilanzstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von insgesamt 1.665,4 Mio € als Sicherheit übertragen.

(4) Beteiligungen

Die Bausparkasse hat im Jahr 2009 an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG (vormals Quelle Bauspar AG) mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Die Mitwirkung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage der Bausparkasse.

(5) Anteile an verbundenen Unternehmen

	Beteiligungs- verhältnisse %	Eigenkapital Vorjahr 2011 T€	Jahresergebnis Vorjahr 2011 T€
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG (GfW KG), Hameln ¹	100	82.451	2.324
BHW Financial S.r.l., Verona, Italien ¹	100	882	139

¹Nicht börsennotiert und nicht börsenfähig

(6) Treuhandvermögen

Als Treuhandvermögen werden Forderungen gegenüber Kunden aus Durchlaufkrediten in Höhe von 3.809 Mio € – im eigenen Namen und für fremde Rechnung gewährte Darlehen – sowie die an andere Kreditinstitute veräußerten Darlehen in Höhe von 1.207 Mio €, die ursprünglich im eigenen Namen und für eigene Rechnung hinausgelegt waren und von der BHW Bausparkasse AG weiterhin im Rahmen einer Ermächtigungstreuhand verwaltet werden, ausgewiesen.

(7) Anlagespiegel

	Wert- papiere des Anlage- vermögens T€	Anteile an verbundenen Unternehmen T€	Beteili- gungen T€	Immaterielle Anlage- werte T€	Grund- stücke und Gebäude T€	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung T€	Insgesamt T€
Stand 01.01.2012 (Anschaffungs-/Herstellungskosten)	479.395	127.226	2.406	969	11.216	20.820	642.032
Zugänge im Geschäftsjahr	–	–	–	31	–	136	167
Abgänge im Geschäftsjahr	–3.000	–	–	–8	–	–5.972	–8.980
Stand 31.12.2012 (Anschaffungs-/Herstellungskosten)	476.395	127.226	2.406	992	11.216	14.984	633.219
Abschreibungen kumuliert	–8.397	49.763	–	706	7.328	11.996	61.396
Abschreibungen im Geschäftsjahr	–57	3.261	–	146	448	807	4.605
Stand 31.12.2012 (Buchwert)	484.792	77.463	2.406	286	3.888	2.988	571.823

Stand 31.12.2011 (Buchwert)	487.735	80.725	2.406	401	4.337	4.612	580.216
-----------------------------	---------	--------	-------	-----	-------	-------	---------

Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von 2.911 T€ (Vorjahr: 3.314 T€) wurden im Rahmen des eigenen Geschäftsbetriebs genutzt.

(8) Sonstige Aktiva

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Sonstige Vermögensgegenstände	24.208	27.144
a) Steuererstattungsansprüche	18.557	19.858
b) Forderungen gegenüber Außendienstmitarbeitern	4.522	6.147
c) Vorräte, Warenbestände	136	156
d) andere sonstige Vermögensgegenstände	993	983
Aktive Rechnungsabgrenzung	5.853	7.049
a) Agio aus Ankauf von Hypothekendarlehen	3.767	4.645
b) Emissionsdisagio auf Kassenobligationen, Inhaberschuldverschreibungen und aufgenommene Schuldscheindarlehen	2.058	2.262
c) vorausgezählte Verwaltungsaufwendungen	28	142
Insgesamt	30.061	34.193

(9) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die im Rahmen der Zulässigkeit des Bausparkassengesetzes aufgenommenen Fremdgelder dienen überwiegend der Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts; zwischenzeitlich nicht benötigte Mittel werden am Geld- und Kapitalmarkt angelegt. Für aufgenommene Fremdgelder in Höhe von 3.214.730 T€ wurden Kundenforderungen als Sicherheit abgetreten.

(10) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In den anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind außerkollektive Mittelaufnahmen einschließlich abgegrenzter Zinsen in Höhe von insgesamt 859.920 T€ erfasst, die für die Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts bestimmt sind.

(11) Verbriefte Verbindlichkeiten

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden – in den Regierten Markt an der Börse zu Hannover eingeführte – Schuldverschreibungen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpKG, die zur Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts begeben wurden, ausgewiesen.

(12) Treuhandverbindlichkeiten

Als Treuhandverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus der Refinanzierung des Treuhandvermögens ausgewiesen.

(13) Sonstige Passiva

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Sonstige Verbindlichkeiten	54.843	52.163
a) Steuerverbindlichkeiten	36.838	36.146
b) Zinsabgrenzungen nachrangiger Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen	7.060	6.718
c) Verbindlichkeiten gegenüber dem akquisitorischen Außendienst	3.283	3.663
d) Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge	1.556	1.992
e) andere sonstige Verbindlichkeiten	6.106	3.643
Passive Rechnungsabgrenzung	23.720	33.074
a) Agio und Disagio auf Zuteilungs- und Baudarlehen	8.761	12.173
b) Zinszuschuss	9.557	12.347
c) Darlehensgebühren	4.199	6.014
d) Servicer Fee aus Forderungsverkauf	998	2.244
e) sonstige Abgrenzungen	205	297
Insgesamt	78.563	85.238

(14) Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen und den Personalbereich.

Aufgrund der durch das BilMoG geänderten Rückstellungsbewertung ergibt sich unter Berücksichtigung des ausgeübten Beibehaltungswahrechts zum 31. Dezember 2012 ein Überdeckungsbetrag von 11,5 Mio €.

Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten gemäß § 9 RechKredV

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Forderungen an Kreditinstitute	766.286	1.156.943
a) andere Forderungen		
davon täglich fällig	167.049	556.041
davon mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu 3 Monaten	275.452	275.435
– mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr	709	1.768
– mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	323.076	323.699
– mehr als 5 Jahren	–	–
Forderungen an Kunden	31.242.141	31.566.603
mit einer Restlaufzeit von		
– bis zu 3 Monaten	2.656.256	2.118.886
– mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr	2.877.506	2.039.332
– mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	14.528.352	15.089.249
– mehr als 5 Jahren	11.180.027	12.319.137
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.019.667	4.495.354
davon im Folgejahr fällig	557.174	1.025.035
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.463.051	10.634.870
a) andere Verbindlichkeiten		
davon täglich fällig	89.608	93.205
davon mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist und einer Restlaufzeit von		
– bis zu 3 Monaten	1.927.906	2.048.480
– mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr	1.877.280	1.428.755
– mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	3.075.863	4.356.112
– mehr als 5 Jahren	2.492.394	2.708.318
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.146.574	1.130.324
a) andere Verbindlichkeiten		
davon täglich fällig	286.654	371.094
davon mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist und einer Restlaufzeit von		
– bis zu 3 Monaten	23.831	17.810
– mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr	13.990	17.729
– mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	345.094	235.067
– mehr als 5 Jahren	477.005	488.625
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.867.815	5.328.260
a) begebene Schuldverschreibungen	4.867.815	5.328.260
davon im Folgejahr fällig	1.002.415	127.860
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	–	–
davon mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist und einer Restlaufzeit von		
– bis zu 3 Monaten	–	–

Forderungen und Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundene(n) Unternehmen

	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Forderungen an Kreditinstitute (davon täglich fällig)	267.968 (10.497)	287.316 (17.480)
Forderungen an Kunden	30.870	39.368
Summe Forderungen an verbundene Unternehmen	298.838	326.684
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.794.970	4.424.541
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (davon täglich fällig)	20.505 (20.505)	88.414 (88.414)
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.645.864	5.050.370
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–
Summe Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.461.339	9.563.325

Darüber hinaus bestehen Forderungen an Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 42,7 Mio €.

(15) Fonds zur bauspartechnischen Absicherung

Der Fonds dient dem Ziel, bei schwankenden Neugeschäftsabschlüssen und zugleich unbeständigen Spargeldeingängen eine gleichmäßige Zuteilungsfolge zu gewährleisten.

Bestandsentwicklung des Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	Pflichtmäßige Bildung T€
Stand: 31.12.2011	124.736
Veränderungen: Zuführung	3.228
Summe Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	127.964

Nach den Berechnungen gemäß § 6 (1) BSpKG in Verbindung mit § 8 (1) BSpKVO ergibt sich für das Berichtsjahr ein Zuführungsbedarf.

(16) Nachrangige Verbindlichkeiten

Zur Verstärkung des haftenden Eigenkapitals werden aufgenommene Mittel mit Nachrangvereinbarungen in Höhe von 255.000 T€ ausgewiesen.

In den Nachrangverbindlichkeiten sind auf EUR lautende Verpflichtungen in Höhe von 45,0 Mio € (Zins 2,555 %) enthalten, die am 8. April 2014 fällig werden. Eine Umwandlung in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht möglich.

Nach den Ausgabebedingungen sind die nachrangigen Darlehen im Falle der Liquidation oder der Insolvenz erst nach der Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Eine vorzeitige Kündigung ist beiderseits vertraglich ausgeschlossen.

Die Zinsaufwendungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten betragen 12.890 T€ (Vorjahr: 15.011 T€).

(17) Eigenkapital

Das Grundkapital ist in der Bilanz als gezeichnetes Kapital ausgewiesen. Es ist in 400.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt. Anteilseigner zu 94 % ist die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, 6 % der Anteile werden von der BHW Holding AG gehalten.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**(18) Provisionsüberschuss**

Die anderen Provisionserträge enthalten Erträge aus Dienstleistungen für Dritte in Höhe von 37.481 T€ (Vorjahr 54.062 T€).

(19) Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen

Entwicklung sonstiges betriebliches Ergebnis	2012 T€	2011 T€
Sonstige betriebliche Erträge	57.885	14.114
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	35.310	128
b) Kostenerstattungen, Rückvergütungen und Erlöse aus nicht geschäftstypischen Verkäufen	15.924	10.040
c) Erträge aus konzerninterner Leistungsverrechnung	4.123	954
d) andere sonstige betriebliche Erträge	2.528	2.991
Sonstige betriebliche Aufwendungen	40.639	19.996
a) Zuführung zu Pensionsrückstellungen ¹	12.943	12.883
b) Aufwendungen aus Schadensersatzansprüchen	6.019	3.217
c) Gerichts- und Anwaltskosten	5.425	
d) Aufwendungen für Prozessrisiken	5.181	1.093
e) Zuführung zum Fonds für baupar-technische Absicherung	3.228	-
f) Aufwendungen für Sparer	1.783	1.329
g) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände	694	183
h) andere sonstige betriebliche Aufwendungen	5.366	1.291
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	17.246	-5.882

¹Ausweis betrifft den Zinsanteil der Zuführung zu Pensionsrückstellungen

(20) Außerordentliche Aufwendungen

Die Zuführung des sich aus der unterschiedlichen Bewertung der Pensionsrückstellung ergebenden Unterschiedsbetrags erfolgt über die außerordentlichen Aufwendungen.

(21) Ergebnisabführungsvertrag

Im Jahr 2008 wurde mit Wirkung auf den 1. Januar 2008 ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der BHW Bausparkasse AG und der BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH abgeschlossen. Danach hat die BHW Bausparkasse AG den gesamten nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Gewinn an die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH abzuführen.

SONSTIGE ANGABEN

Abschlussprüferhonorare

Die Angabe des Gesamthonorars des Abschlussprüfers erfolgt im Postbank Konzernabschluss.

Derivate

Die BHW Bausparkasse AG bedient sich zur Absicherung und Steuerung von Risiken derivativer Finanzinstrumente. Das Volumen im Derivate-Geschäft betrug zum 31. Dezember 2012:

Zinsbezogene Derivate-Geschäfte	Nominalbetrag in Mio €/ Restlaufzeit			Summe		Beizulegender Zeitwert ¹ (Vorjahreswerte in Klammern)				Buchwerte (RAP)	
	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	(Vorjahreswerte in Klammern)	positiv	negativ		positiv	negativ		
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €		
Payer Swaps:											
Zinsswaps Mikrohedges	–	690	155	845	(745)	–	(–)	– 104,7	(–80,0)	–	– 11,8
Zinsswaps Makrohedges	1.114	4.110	2.522	7.746	(8.404)	–	(–)	– 1.178,3	(–1.006,0)	–	– 159,2
Credit Linked Note (CLN)	–	8	–	8	(9)	7,8	(8,6)	–	(–)	–	–
Receiver Swaps:											
Mikrohedges	–	–	90	90	(10)	8,8	(–)	–	(0,0)	1,5	–
Makrohedges	100	672	385	1.157	(1.157)	136,0	(97,7)	–	(0,0)	23,6	–
Insgesamt	1.214	5.480	3.152	9.846	(10.325)	152,6	(106,3)	– 1.283,0	(– 1.086,0)	25,1	– 171,0

¹Inklusive anteiliger Zinsen

Die von der BHW Bausparkasse AG abgeschlossenen Derivate-Geschäfte (Zinsswaps) dienen vollständig der Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Die Steuerung erfolgt im Wesentlichen über die Gegenüberstellung der Derivate mit dem Kundenkreditportfolio im Rahmen von Makrohedgebeziehungen. Zum 31. Dezember 2012 sind zusätzlich Finanzanlagen mit einem Buchwert von 935 Mio € im Rahmen von Mikrohedgerbeziehungen abgesichert. Bei der Bildung der Bewertungseinheiten wurde eine weitestgehende Übereinstimmung bei den risikobestimmenden Parametern erreicht. Die tatsächlichen Marktwertänderungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument werden für jede Sicherungsbeziehung regelmäßig retrograd miteinander verglichen. Sämtliche Hedgebeziehungen sind zum Bilanzstichtag effektiv.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt auf Basis finanzmathematischer Bewertungsverfahren. Hierzu werden die Zinsswaps zunächst in feste und variable Bestandteile (Basisinstrumente) zerlegt und die Cashflows ermittelt. Bei der variablen Seite der Zinsswaps wird der Cashflow, der über die Fixing-Periode hinausgeht, über Forward-Zinssätze generiert. Der Kurswert der Zinsswaps ergibt sich durch Diskontierung der Cashflows, wobei die Abzinsungssätze aus der Swap-Zinskurve unter Berücksichtigung von Geld-Brief-Spannen des Bewertungsstichtags abgeleitet werden.

Der bilanzielle Ausweis der Zinsabgrenzungen der Swaps erfolgt unter den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Der Buchwert der CLN ist in den Schuldverschreibungen enthalten.

Verbriefungsgeschäfte

Verbriefungsgeschäfte in Mio € Closing Date	Provide Blue 2005-1 29.06.2005	Provide Blue 2005-2 22.11.2005	PB Domicilio 2007-1 09.07.2007
Anzahl Darlehen (Closing Date)	50.355	86.411	21.208
Ursprünglicher Nominalbetrag	1.730,99	3.901,01	1.486,14
Ursprünglicher Protected Amount	1.495,32	3.461,68	1.388,64
Aktueller Protected Amount	442,94	1.415,02	673,77
Durchschnittlicher Beleihungsauslauf (%)	48,95	47,57	43,81
Ursprüngliches Volumen Credit Linked Notes	130,00	155,90	69,60
Aktuelles Volumen Credit Linked Notes	27,93	155,59	69,32
Ursprüngliches First Loss Piece	1,40	21,20	Excess Spread kumuliert
Aktuelles First Loss Piece	0,00	8,26	9,20
Kumulierter Ausfall	6,02	12,94	0,00
Time Call	07.04.2012	07.11.2013	07.01.2013
Rechtliche Laufzeit	07.01.2027	07.08.2052	07.01.2033
Anmerkung	Kündigung der Transaktion zum 07.01.2010 mit Restvolumen in Höhe von derzeit 27,93 Mio €	Kündigung des Senior Swap unter Weiterführung der Transaktion mit Gesamtvolumen	Kündigung der Senior Swaps unter Weiterführung der Transaktion mit Gesamtvolumen

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Ende des Berichtsjahres bestanden folgende Eventualverbindlichkeiten und andere finanzielle Verpflichtungen:

Entwicklung der Haftungsverhältnisse	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	7.477	8.264
aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen davon gegenüber verbundenen Unternehmen	7.477 (-)	8.264 (-)
Andere Verpflichtungen	660.448	380.879
unwiderrufliche Kreditzusagen ¹	660.448	380.879
Insgesamt	667.925	389.142

¹Mit der Inanspruchnahme durch unsere Kunden wird gerechnet.

Die Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen sind nicht zu passivieren, da mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Die im Geschäftsjahr 2006 an die Postbank Systems AG veräußerte IT-Infrastruktur wird weiterhin von der BHW Bausparkasse AG genutzt. Daraus ergeben sich im Jahr 2013 sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 18.167 T€. Mit der Postbank Systems AG besteht ein unbefristeter Dienstleistungsvertrag.

Für angemietete Geschäftsräume (Mietdauer bis zum Jahr 2017) ergeben sich gegenüber verbundenen Unternehmen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 22.734 T€.

Weiterhin bestehen aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse im Zusammenhang mit den Mitgliedschaften in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH und im Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V.

Darüber hinaus bestehen keine außerbilanziellen Geschäfte.

Angaben nach § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Angaben nach § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG waren im Berichtsjahr nicht erforderlich.

Konzernzugehörigkeit

Der Abschluss der BHW Bausparkasse wird zum 31. Dezember 2012 in den Konzernabschluss der Deutschen Postbank AG, Bonn, sowie in den Konzernabschluss der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen. Die Konzernabschlüsse werden zwecks Bekanntmachung dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug:

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	2012 Anzahl	2011 Anzahl
Gesamt	819	1.702
davon männlich	395	787
davon weiblich	424	915
Zuzüglich Auszubildende	210	217

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die BHW Bausparkasse AG steht unmittelbar und mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit einer geringen Anzahl von nahestehenden Unternehmen und Personen in Beziehung, die nicht in einem 100 %igen Beteiligungsverhältnis mit der BHW Bausparkasse AG stehen und im Rahmen des Postbank Konzernabschlusses konsolidiert werden.

Als nahestehende Personen werden die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der BHW Bausparkasse AG und deren nahe Familienangehörige definiert.

Geschäfte zu nicht marktüblichen Konditionen wurden im Jahr 2012 nicht abgeschlossen.

Angaben zu den Organen

Für das Berichtsjahr ergaben sich folgende Bezüge und Organkredite:

Organbezüge	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Aufsichtsrat	228	225

Organkredite	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€
Vorstand	432	485
Aufsichtsrat	151	414

Bestandsveränderungen im Jahr 2012	Auszahlungen T€	Tilgungen T€
Vorstand	43	95
Aufsichtsrat	151	414

Eine Angabe der Bezüge des Vorstands entfällt gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

Die gewährten Darlehen werden marktüblich verzinst und haben eine Laufzeit von bis zu 15 Jahren. Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises wurden nicht eingegangen.

Für ehemalige Vorstandsmitglieder sind im Ausweis der Pensionsrückstellungen 1.669 T€ enthalten. Es verbleibt ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 772 T€ (Erstanwendung BilMoG), der unter Ausübung des Wahlrechts über die nächsten 12 Jahre vollständig zugeführt wird.

Verzeichnis der Mitglieder der Organe sowie Angabe der Mandate des Vorstands

Vorstand	
Dieter Pfeiffenberger, Barsbüttel	Vorsitzender
Dietmar König, Lügde	
Hans-Joachim Neumann, Neu-Isenburg	bis 31. Dezember 2012
Lars Stoy, Bonn	seit 1. September 2012

Generalbevollmächtigte	
Christian N. Heikamp, Bonn	
Dr. Uwe Körner, Hameln	seit 1. Januar 2013
Lars Stoy, Bonn	bis 31. August 2012
Wilhelm Wielage, Hameln	

Angabe der Mandate des Vorstands in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Dieter Pfeiffenberger	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats (Mandat ab 31. August 2012)	BSQ Bauspar AG, Nürnberg
Mitglied des Aufsichtsrats (Mandat ab 17. September 2012)	BHW Kreditservice GmbH, Hameln

Dietmar König	
Funktion	Gesellschaft
Mitglied des Beirats	CREDA Objektanlage- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Bonn

Hans-Joachim Neumann	
Funktion	Gesellschaft
Vorsitzender des Aufsichtsrats (Mandat erloschen zum 14. November 2012)	Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG, Hameln

Lars Stoy	
Funktion	Gesellschaft
Vorsitzender des Aufsichtsrats	BHW Eurofinance B.V. Arnheim (Niederlande)
Mitglied des Aufsichtsrats	Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG, Hameln

Angabe der Mitarbeitermandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Dr. Uwe Körner	
Funktion	Gesellschaft
Vorsitzender des Aufsichtsrats (Mandat ab 14. November 2012)	Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG, Hameln

Aufsichtsrat

Frank Strauß, Bad Nauheim	Vorsitzender seit 1. Januar 2013
Ausgeübter Beruf	
Vorsitzender des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Dr. Michael Meyer, Bonn	Vorsitzender bis 31. Dezember 2012
Ausgeübter Beruf	
Ehemaliges Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Timo Heider¹, Hameln	Stellvertretender Vorsitzender
Ausgeübter Beruf	
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats	BHW Bausparkasse AG/ Postbank Finanzberatung AG

Detlef Bischoff¹, Bad Münder	Mitglied vom 8. Februar 2012 bis 8. Juni 2012
Ausgeübter Beruf	
Abteilungsleiter Rechnungswesen	BHW Bausparkasse AG

Dr. Mario Daberkow, Bonn	Mitglied bis 31. Dezember 2012
Ausgeübter Beruf	
Ehemaliges Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Peter Erdmann¹, Coppnenbrügge	Mitglied bis 8. Februar 2012
Ausgeübter Beruf	
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied	Pensionskasse der BHW Bausparkasse VVaG

Jeannine Geißler¹, Hannover	Mitglied vom 8. Februar 2012 bis 8. Juni 2012
Ausgeübter Beruf	
Gewerkschaftssekretärin	ver.di – Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft

Carola Henze¹, Halle	Mitglied bis 8. Februar 2012
Ausgeübter Beruf	
Diplom-Pädagogin	Postbank Akademie und Service GmbH

Marc Heß, Bonn	
Ausgeübter Beruf	
Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Dr. Peter Hoch, München	
Ausgeübter Beruf	
Privatier	

Monika John¹, Wilnsdorf	Mitglied seit 12. September 2012
Ausgeübter Beruf	
Stellvertretende Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats	BHW Bausparkasse AG/ Postbank Finanzberatung AG

Susanne Klöß, München	Mitglied seit 1. Januar 2013
Ausgeübter Beruf	
Generalbevollmächtigte	Deutsche Postbank AG

Beate Meyer¹, Hameln	Mitglied bis 12. September 2012
Ausgeübter Beruf	
Stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats	BHW Holding AG/ BHW Bausparkasse AG/ Postbank Finanzberatung AG am Standort Hameln

Petra Richard¹, Hameln	Mitglied vom 8. Februar 2012 bis 12. September 2012
Ausgeübter Beruf	
Bankkauffrau	BHW Bausparkasse AG

Ralf Stemmer, Königswinter	
Ausgeübter Beruf	
Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

Hanns-Peter Storr, Bonn	Mitglied seit 1. Januar 2013
Ausgeübter Beruf	
Mitglied des Vorstands	Deutsche Postbank AG

¹Arbeitnehmersvertreter/-in

Gerd Tausendfreund¹, Nidderau	Mitglied bis 8. Juni 2012
Ausgeübter Beruf	
Gewerkschaftssekretär	ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Jens-Peter Tegen¹, Coppnbrügge	Mitglied seit 12. September 2012
Ausgeübter Beruf	
Bankkaufmann	BHW Bausparkasse AG

Hans Tjarks¹, Aurich	Mitglied bis 8. Februar 2012
Ausgeübter Beruf	
Kaufmännischer Angestellter	BHW Bausparkasse AG

¹Arbeitnehmersvertreter/-in

VERSICHERUNG DES VORSTANDS

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Hamel, den 8. Februar 2013

BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Dieter Pfeiffenberger



Dietmar König



Lars Stoy

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 12. Februar 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Eberhard Feil
Wirtschaftsprüfer

ppa. Carsten Zirbes
Wirtschaftsprüfer

SONSTIGE INFORMATIONEN

BESTANDBEWEGUNG	64
BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE	73
5-JAHRES-ÜBERSICHT DER WICHTIGSTEN BILANZ- UND ERFOLGSZAHLEN	74

05

BESTANDBEWEGUNG

Bestandsbewegung 2012 insgesamt

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge	Bauspar- summe	Verträge	Bauspar- summe	Verträge	Bauspar- summe
	Anzahl	T€	Anzahl	T€	Anzahl	T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	3.374.822	93.775.704	480.614	11.274.115	3.855.436	105.049.819
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	284.398	10.039.967	–	–	284.398	10.039.967
2. Übertragung	10.654	327.911	1.364	32.735	12.018	360.646
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	911	22.602	–	–	911	22.602
4. Teilung	11.616	–	0	–	11.616	–
5. Zuteilung	–	–	223.767	4.656.530	223.767	4.656.530
6. Sonstiges	108.137	3.439.430	3.360	77.605	111.497	3.517.035
	419.716	13.829.910	228.491	4.766.870	644.207	18.596.780
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	223.767	4.656.530	–	–	223.767	4.656.530
2. Herabsetzung	(10.217)	193.870	(2)	8	(10.219)	193.878
3. Kündigung/Auflösung	144.282	4.196.482	139.799	2.386.066	284.081	6.582.548
4. Übertragung	10.654	327.911	1.364	32.735	12.018	360.646
5. Zusammenlegung	12.271	–	0	–	12.271	–
6. Vertragsablauf	–	–	101.764	2.449.696	101.764	2.449.696
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	911	22.602	911	22.602
8. Sonstiges	111.948	3.605.419	3.373	78.031	115.321	3.683.450
	502.922	12.980.212	247.211	4.969.138	750.133	17.949.350
D. Reiner Zugang/Abgang	–87.206	849.698	–18.720	–202.268	–105.926	647.430
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	3.287.616	94.625.402	461.894	11.071.847	3.749.510	105.697.249
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	87.794	5.222.218	9.423	596.776	97.217	5.818.994
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2012 (Geschäftsjahr)					14.084	693.310
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2012					78.270	3.181.001
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					1.030.387	8.140.567
über 10.000 € bis 25.000 €					1.221.786	20.181.404
über 25.000 € bis 150.000 €					984.422	55.063.184
über 150.000 € bis 500.000 €					50.322	10.485.807
über 500.000 €					699	754.440
Insgesamt					3.287.616	94.625.402

€

Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt

Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug

28.190

¹Einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2012 Tarif 1–5/B 1–B6

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge	Bauspar- summe T€	Verträge	Bauspar- summe T€	Verträge	Bauspar- summe T€
	Anzahl		Anzahl		Anzahl	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	6.793	157.958	572	11.802	7.365	169.760
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	0	0	–	–	0	0
2. Übertragung	36	1.159	2	115	38	1.274
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1	10	–	–	1	10
4. Teilung	4	–	0	–	4	–
5. Zuteilung	–	–	296	6.926	296	6.926
6. Sonstiges	15	511	0	0	15	511
	56	1.680	298	7.041	354	8.721
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	296	6.926	–	–	296	6.926
2. Herabsetzung	(0)	0	(0)	0	(0)	0
3. Kündigung/Auflösung	86	1.418	287	6.855	373	8.273
4. Übertragung	36	1.159	2	115	38	1.274
5. Zusammenlegung	0	–	0	–	0	–
6. Vertragsablauf	–	–	273	5.605	273	5.605
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	1	10	1	10
8. Sonstiges	19	562	0	0	19	562
	437	10.065	563	12.585	1.000	22.650
D. Reiner Zugang/Abgang	–381	–8.385	–265	–5.544	–646	–13.929
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	6.412	149.573	307	6.258	6.719	155.831
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	185	4.593	3	73	188	4.666
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2012 (Geschäftsjahr)					2	34
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2012					0	0
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					1.418	7.607
über 10.000 € bis 25.000 €					2.652	36.708
über 25.000 € bis 150.000 €					2.308	99.052
über 150.000 € bis 500.000 €					34	6.206
über 500.000 €					0	0
Insgesamt					6.412	149.573

€

Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt

Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug

23.193

¹Einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2012 Tarif A 3–A 6

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge	Bauspar-	Verträge	Bauspar-	Verträge	Bauspar-
	Anzahl	summe T€	Anzahl	summe T€	Anzahl	summe T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1.193	38.854	5.626	115.670	6.819	154.524
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	0	0	–	–	0	0
2. Übertragung	8	415	4	178	12	593
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1	20	–	–	1	20
4. Teilung	2	–	0	–	2	–
5. Zuteilung	–	–	72	1.800	72	1.800
6. Sonstiges	0	0	0	0	0	0
	11	435	76	1.978	87	2.413
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	72	1.800	–	–	72	1.800
2. Herabsetzung	(0)	0	(0)	0	(0)	0
3. Kündigung/Auflösung	26	638	68	1.762	94	2.400
4. Übertragung	8	415	4	178	12	593
5. Zusammenlegung	0	–	0	–	0	–
6. Vertragsablauf	–	–	1.350	32.322	1.350	32.322
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	1	20	1	20
8. Sonstiges	1	33	0	0	1	33
	107	2.886	1.423	34.282	1.530	37.168
D. Reiner Zugang/Abgang	–96	–2.451	–1.347	–32.304	–1.443	–34.755
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.097	36.403	4.279	83.366	5.376	119.769
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	7	178	23	860	30	1.038
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2012 (Geschäftsjahr)					3	141
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2012					0	0
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					202	1.076
über 10.000 € bis 25.000 €					360	5.344
über 25.000 € bis 150.000 €					516	25.888
über 150.000 € bis 500.000 €					18	3.584
über 500.000 €					1	511
Insgesamt					1.097	36.403

		€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt		
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug		22.278

¹Einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2012 Tarif 2002–2005

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge	Bauspar-	Verträge	Bauspar-	Verträge	Bauspar-
	Anzahl	summe T€	Anzahl	summe T€	Anzahl	summe T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	91.049	1.582.506	228	2.577	91.277	1.585.083
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	21.209	407.658	–	–	21.209	407.658
2. Übertragung	200	3.945	0	0	200	3.945
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	5	56	–	–	5	56
4. Teilung	16	–	0	–	16	–
5. Zuteilung	–	–	724	9.254	724	9.254
6. Sonstiges	389	8.049	382	13.858	771	21.907
	21.819	419.708	1.106	23.112	22.925	442.820
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	724	9.254	–	–	724	9.254
2. Herabsetzung	(57)	1.077	(0)	0	(57)	1.077
3. Kündigung/Auflösung	7.176	136.378	681	8.865	7.857	145.243
4. Übertragung	200	3.945	0	0	200	3.945
5. Zusammenlegung	13	–	0	–	13	–
6. Vertragsablauf	–	–	99	2.389	99	2.389
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	5	56	5	56
8. Sonstiges	686	17.011	328	12.071	1.014	29.082
	8.799	167.665	1.113	23.381	9.912	191.046
D. Reiner Zugang/Abgang	13.020	252.043	–7	–269	13.013	251.774
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	104.069	1.834.549	221	2.308	104.290	1.836.857
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	17.856	337.793	1	5	17.857	337.798
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2012 (Geschäftsjahr)					498	8.554
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2012					8.021	143.789
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					37.551	294.036
über 10.000 € bis 25.000 €					47.750	771.438
über 25.000 € bis 150.000 €					18.695	751.645
über 150.000 € bis 500.000 €					71	16.220
über 500.000 €					2	1.210
Insgesamt					104.069	1.834.549

€

Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt

Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug

17.613

¹Einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2012 Tarif Dispo

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge	Bauspar-	Verträge	Bauspar-	Verträge	Bauspar-
	Anzahl	summe T€	Anzahl	summe T€	Anzahl	summe T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	269.001	5.847.865	102.096	2.074.243	371.097	7.922.108
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	7	96	-	-	7	96
2. Übertragung	633	16.388	231	4.727	864	21.115
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	57	1.770	-	-	57	1.770
4. Teilung	400	-	0	-	400	-
5. Zuteilung	-	-	23.313	377.416	23.313	377.416
6. Sonstiges	6.251	149.936	398	14.321	6.649	164.257
	7.348	168.190	23.942	396.464	31.290	564.654
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	23.313	377.416	-	-	23.313	377.416
2. Herabsetzung	(787)	10.050	(0)	0	(787)	10.050
3. Kündigung/Auflösung	8.528	197.023	21.988	337.265	30.516	534.288
4. Übertragung	633	16.388	231	4.727	864	21.115
5. Zusammenlegung	25	-	0	-	25	-
6. Vertragsablauf	-	-	20.728	457.633	20.728	457.633
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	57	1.770	57	1.770
8. Sonstiges	6.740	164.056	462	16.407	7.202	180.463
	39.239	764.933	43.466	817.802	82.705	1.582.735
D. Reiner Zugang/Abgang	-31.891	-596.743	-19.524	-421.338	-51.415	-1.018.081
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	237.110	5.251.122	82.572	1.652.905	319.682	6.904.027
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	5.074	151.012	2.150	110.948	7.224	261.960
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2012 (Geschäftsjahr)					93	8.193
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2012					0	0
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					51.679	291.066
über 10.000 € bis 25.000 €					120.609	1.808.713
über 25.000 € bis 150.000 €					63.441	2.842.024
über 150.000 € bis 500.000 €					1.345	281.028
über 500.000 €					36	28.291
Insgesamt					237.110	5.251.122

		€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt		
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug		21.597

¹Einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2012 Tarif D Plus/maXX

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge	Bauspar- summe T€	Verträge	Bauspar- summe T€	Verträge	Bauspar- summe T€
	Anzahl		Anzahl		Anzahl	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	2.912.446	82.898.185	354.780	8.663.740	3.267.226	91.561.925
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	225.255	6.781.211	–	–	225.255	6.781.211
2. Übertragung	9.578	295.486	1.094	26.652	10.672	322.138
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	830	20.245	–	–	830	20.245
4. Teilung	11.093	–	0	–	11.093	–
5. Zuteilung	–	–	194.603	4.184.449	194.603	4.184.449
6. Sonstiges	98.273	3.066.849	2.504	48.275	100.777	3.115.124
	345.029	10.163.791	198.201	4.259.376	543.230	14.423.167
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	194.603	4.184.449	–	–	194.603	4.184.449
2. Herabsetzung (9.235)	(9.235)	178.959	(2)	8	(9.237)	178.967
3. Kündigung/Auflösung	122.533	3.655.925	112.437	1.965.586	234.970	5.621.511
4. Übertragung	9.578	295.486	1.094	26.652	10.672	322.138
5. Zusammenlegung	12.025	–	0	–	12.025	–
6. Vertragsablauf	–	–	75.759	1.874.463	75.759	1.874.463
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	830	20.245	830	20.245
8. Sonstiges	100.777	3.167.486	2.507	48.400	103.284	3.215.886
	439.516	11.482.305	192.627	3.935.354	632.143	15.417.659
D. Reiner Zugang/Abgang	–94.487	–1.318.514	5.574	324.022	–88.913	–994.492
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2.817.959	81.579.671	360.354	8.987.762	3.178.313	90.567.433
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	64.343	4.714.919	7.212	484.106	71.555	5.199.025
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2012 (Geschäftsjahr)					8.251	373.398
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2012					54.353	1.779.847
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					914.884	7.355.793
über 10.000 € bis 25.000 €					1.020.904	17.053.233
über 25.000 € bis 150.000 €					837.199	47.311.720
über 150.000 € bis 500.000 €					44.383	9.240.573
über 500.000 €					589	618.352
Insgesamt					2.817.959	81.579.671

€

Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt

Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug

28.495

¹Einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2012 Tarif DRmaXX

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge	Bauspar-	Verträge	Bauspar-	Verträge	Bauspar-
	Anzahl	summe T€	Anzahl	summe T€	Anzahl	summe T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	35.533	1.537.169	1	105	35.534	1.537.274
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	19.565	884.536	–	–	19.565	884.536
2. Übertragung	69	2.724	0	0	69	2.724
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	0	0	–	–	0	0
4. Teilung	0	–	0	–	0	–
5. Zuteilung	–	–	3	80	3	80
6. Sonstiges	1.785	88.037	0	0	1.785	88.037
	21.419	975.297	3	80	21.422	975.377
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	3	80	–	–	3	80
2. Herabsetzung	(55)	1.406	(0)	0	(55)	1.406
3. Kündigung/Auflösung	2.317	94.197	0	0	2.317	94.197
4. Übertragung	69	2.724	0	0	69	2.724
5. Zusammenlegung	36	–	0	–	36	–
6. Vertragsablauf	–	–	1	20	1	20
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	0	0	0	0
8. Sonstiges	2.028	98.404	0	0	2.028	98.404
	4.453	196.811	1	20	4.454	196.831
D. Reiner Zugang/Abgang	16.966	778.486	2	60	16.968	778.546
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	52.499	2.315.655	3	165	52.502	2.315.820
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	58	2.785	0	0	58	2.785
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2012 (Geschäftsjahr)					4.499	213.447
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2012					8.735	427.383
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					6.674	59.283
über 10.000 € bis 25.000 €					12.415	242.714
über 25.000 € bis 150.000 €					32.960	1.927.554
über 150.000 € bis 500.000 €					449	85.504
über 500.000 €					1	600
Insgesamt					52.499	2.315.655

€

Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt

Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug

44.109

¹Einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2012 Tarif AXA

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge	Bauspar- summe T€	Verträge	Bauspar- summe T€	Verträge	Bauspar- summe T€
	Anzahl		Anzahl		Anzahl	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	52.156	1.037.597	17.311	405.978	69.467	1.443.575
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	6	163	–	–	6	163
2. Übertragung	67	1.680	33	1.063	100	2.743
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	17	501	–	–	17	501
4. Teilung	48	–	0	–	48	–
5. Zuteilung	–	–	4.735	74.765	4.735	74.765
6. Sonstiges	434	8.631	76	1.151	510	9.782
	572	10.975	4.844	76.979	5.416	87.954
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	4.735	74.765	–	–	4.735	74.765
2. Herabsetzung	(49)	1.305	(0)	0	(49)	1.305
3. Kündigung/Auflösung	3.220	75.349	4.334	65.133	7.554	140.482
4. Übertragung	67	1.680	33	1.063	100	2.743
5. Zusammenlegung	6	–	0	–	6	–
6. Vertragsablauf	–	–	3.552	77.064	3.552	77.064
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	17	501	17	501
8. Sonstiges	512	11.038	76	1.153	588	12.191
	8.540	164.137	8.012	144.914	16.552	309.051
D. Reiner Zugang/Abgang	–7.968	–153.162	–3.168	–67.935	–11.136	–221.097
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	44.188	884.435	14.143	338.043	58.331	1.222.478
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	211	3.626	34	784	245	4.410
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2012 (Geschäftsjahr)					1	42
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2012					0	0
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					17.978	131.696
über 10.000 € bis 25.000 €					17.090	263.143
über 25.000 € bis 150.000 €					8.821	414.821
über 150.000 € bis 500.000 €					279	57.357
über 500.000 €					20	17.418
Insgesamt					44.188	884.435

€

Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt

Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug

20.958

¹Einschließlich Erhöhungen

Bestandsbewegung 2012 Tarif W maXX

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Verträge	Bauspar-	Verträge	Bauspar-	Verträge	Bauspar-
	Anzahl	summe T€	Anzahl	summe T€	Anzahl	summe T€
A. Bestand am Ende des Vorjahres	6.651	675.570	0	0	6.651	675.570
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	18.356	1.966.303	-	-	18.356	1.966.303
2. Übertragung	63	6.114	0	0	63	6.114
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	0	0	-	-	0	0
4. Teilung	53	0	0	-	53	-
5. Zuteilung	-	0	21	1.840	21	1.840
6. Sonstiges	990	117.417	0	0	990	117.417
	19.462	2.089.834	21	1.840	19.483	2.091.674
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilung	21	1.840	-	-	21	1.840
2. Herabsetzung	(34)	1.073	(0)	0	(34)	1.073
3. Kündigung/Auflösung	396	35.554	4	600	400	36.154
4. Übertragung	63	6.114	0	0	63	6.114
5. Zusammenlegung	166	-	0	-	166	-
6. Vertragsablauf	-	-	2	200	2	200
7. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	0	0	0	0
8. Sonstiges	1.185	146.829	0	0	1.185	146.829
	1.831	191.410	6	800	1.837	192.210
D. Reiner Zugang/Abgang	17.631	1.898.424	15	1.040	17.646	1.899.464
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	24.282	2.573.994	15	1.040	24.297	2.575.034
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	60	7.312	0	0	60	7.312
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen						
a) Abschlüsse vor dem 01.01.2012 (Geschäftsjahr)					737	89.501
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr 2012					7.161	829.982
Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestands						
bis 10.000 €					1	10
über 10.000 € bis 25.000 €					6	111
über 25.000 € bis 150.000 €					20.482	1.690.480
über 150.000 € bis 500.000 €					3.743	795.335
über 500.000 €					50	88.058
Insgesamt					24.282	2.573.994

		€
Durchschnittliche Bausparsumme insgesamt		
Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug		105.982

¹Einschließlich Erhöhungen

BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE IM GESCHÄFTSJAHR 2012**A. Zuführungen**

	2012 T€	2011 T€
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	14.110.134	13.396.127
II. Zuführungen im Geschäftsjahr		
1. Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	3.104.464	3.208.923
2. Tilgungsbeträge ¹ (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	1.365.637	1.262.599
3. Zinsen auf Bauspareinlagen (nach Einbehalt der KeSt)	356.152	356.823
4. Fonds zur baupartechnischen Absicherung	3.228	0
Summe	18.939.615	18.224.472

B. Entnahmen

	2012 T€	2011 T€
I. Entnahmen im Geschäftsjahr		
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt		
a) Bauspareinlagen	2.393.609	2.215.339
b) Baudarlehen	1.231.840	1.281.724
2a. Rückzahlungen von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	455.797	432.612
2b. Auszahlung 2011 im Tarif D gemäß § 9 ABB	191.027	184.663
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ²	14.667.342	14.110.134
Summe	18.939.615	18.224.472

Anmerkungen

	2012 T€	2011 T€
¹ Tilgungsbeträge sind auf die reine Tilgung entfallende Anteile der Tilgungsbeiträge		
² In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:		
a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge	4.402	5.788
b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen	43.321	49.759
Summe	47.723	55.547

5-JAHRES-ÜBERSICHT DER WICHTIGSTEN BILANZ- UND ERFOLGSZAHLEN

Entwicklung der wichtigsten Bilanz- und Erfolgswahlen der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

	2012		2011		2010		2009		2008
	Mio €	Veränd. ggü. Vj in %	Mio €						
Aktiva									
Barreserve	23,5	-57,2	54,9	12,0	49,0	22,2	40,1	-73,1	148,8
Forderungen an Kreditinstitute	766,3	-33,8	1.156,9	12,2	1.031,0	-4,3	1.077,5	-70,7	3.675,7
Forderungen an Kunden	31.242,1	-1,0	31.566,6	-1,1	31.913,2	-1,8	32.492,3	3,3	31.453,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.019,7	-10,6	4.495,4	-22,2	5.780,5	-10,5	6.461,5	179,9	2.308,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-100,0	30,6
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	79,9	-3,9	83,1	-	83,1	-	83,1	3,0	80,7
Treuhandvermögen	5.104,5	-12,0	5.801,8	-3,5	6.011,0	1,7	5.912,4	-20,1	7.400,8
Sachanlagen	6,9	-22,5	8,9	-11,9	10,1	-5,6	10,7	-9,3	11,8
Übrige Aktivwerte	30,2	-12,7	34,6	13,1	30,6	3,4	29,6	-13,7	34,3
Passiva									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.479,9	-10,9	10.639,6	-17,3	12.864,9	-9,1	14.155,5	33,5	10.600,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19.270,6	2,3	18.846,3	4,5	18.039,8	5,3	17.132,3	1,1	16.942,5
(davon Bauspareinlagen)	(18.124,0)	2,3	(17.715,9)	4,3	(16.981,2)	5,4	(16.113,9)	1,5	(15.877,1)
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.867,8	-8,6	5.328,3	-0,5	5.352,7	-14,3	6.245,6	-16,7	7.500,2
Treuhandverbindlichkeiten	5.104,5	-12,0	5.801,8	-3,5	6.011,0	1,7	5.912,4	-20,1	7.400,8
Rückstellungen	1.121,8	-1,3	1.136,6	6,5	1.067,2	5,9	1.007,6	4,8	961,0
Übrige Passiva	78,3	-8,0	85,1	-10,7	95,3	-15,4	112,6	-5,0	118,5
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	128,0	2,6	124,7	-	124,7	-	124,7	-	124,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	255,0	-0,4	256,0	-30,6	369,1	-14,7	432,8	-15,6	512,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	82,5	n.a.	-	-	-	-	-	-	-
Eigenkapital	884,7	-10,1	983,8	-	983,8	0,0	983,7	-	983,7
Bilanzsumme	41.273,1	-4,5	43.202,2	-3,8	44.908,5	-2,6	46.107,2	2,1	45.144,8
Erfolgswahlen									
Zinsüberschuss	425,0	-5,3	448,7	5,7	424,6	-1,8	432,6	-3,5	448,5
Provisionsüberschuss	-50,3	78,4	-28,2	>100	-11,7	-71,6	-41,2	-39,9	-68,5
Verwaltungsaufwendungen (einschl. Abschreibungen auf Sachanlagen)	-253,6	-11,9	-287,8	13,2	-254,3	-9,9	-282,3	-4,0	-294,0
Teilbetriebsergebnis	121,1	-8,7	132,7	-16,3	158,6	45,4	109,1	26,9	86,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	17,3	>100	-5,9	-20,3	-7,4	>100	11,1	>100	-0,9
Risikovorsorge/Wertpapierergebnis	-44,7	8,2	-41,3	-57,2	-96,5	17,3	-82,3	11,1	-74,1
Finanzanlageergebnis	-3,3	n.a.	-	-	-	-	-	-100,0	4,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	-82,5	n.a.	-	-	-	-	-	-	-
Betriebsergebnis	7,9	-90,8	85,5	56,5	54,7	44,3	37,9	>100	15,8
Außerordentliches Ergebnis	-5,1	-	-5,1	-13,4	-5,9	-	-	-	-
Steuern	-2,9	-25,6	-3,9	-36,1	-6,1	-23,8	-8,0	21,2	-6,6
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	-	-100,0	76,6	79,0	42,8	43,1	29,9	>100	9,2
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-

IMPRESSUM

Herausgeber

BHW Bausparkasse AG

Lubahnstraße 2

31789 Hameln

Postfach

31781 Hameln

Telefon: 0180 4440-500¹

Telefon: 05151 18-6700²

Telefax: 05151 18-3001

E-Mail: info@bhw.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 05151 18-4600

E-Mail: presse@bhw.de

www.bhw.de

¹bis 31. Mai 2013: 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobiltelefon max. 42 Cent pro Minute

²ab 1. Juni 2013

Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

Koordination/Redaktion

BHW Bausparkasse AG

Abteilung Strategische Planung

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse AG beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Geschäftsberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Geschäftsberichts Gültigkeit haben. Die BHW Bausparkasse AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

